

EU Projekt “Educational Senior Network” (EduSenNet)

**Netzwerk Seniorenbildung
Strategische Partnerschaft Erasmus+**

www.edusennet.efos-europa.eu

Lernen im Alter 50+

Auswertung von ausgewählten Projektergebnissen
an der TU Chemnitz

Prof. Dr. Bernhard Koring

Prof. Dr. Roland Schöne

Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich

Technische Universität Chemnitz

Institut für Pädagogik und Seniorenkolleg

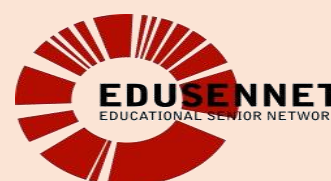
Deutschland

Mai 2016



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen



Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der Technischen Universität Chemnitz

Redaktion

Prof. Dr. Bernhard Koring, Technische Universität Chemnitz, Philosophische Fakultät,
Professur Allgemeine Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Roland Schöne, Seniorenkolleg an der Technischen Universität Chemnitz

Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich, Projektgruppe EduSenNet

Layout

Judith Haubner

Bildrechte liegen bei den Projektpartnern, soweit nicht andere Quellen angegeben sind.

Druck

PrintService der Technischen Universität Chemnitz

Diese Broschüre beinhaltet einen Bericht über die Projektergebnisse an der TU Chemnitz.

Die Gesamtdarstellung der Ergebnisse aller Projektpartner erfolgt in der Broschüre

„Educational Senior Network“ (in Englisch) sowie auf der Projekthomepage

www.edusen.net.efos-europa.eu

Educational Senior Network (EduSenNet)

Projekt im EU-Förderprogramm Erasmus+, Strategische Partnerschaft

Projektlaufzeit 01.12.2014 - 30.10.2017

Projekt-Identifikations-Nummer 2014-1SK01-KA204-000437



Erasmus+

Gegründet von der Europäischen Union
Programm für Bildung, Jugend und Sport
2014- 2020

Projektträger

Komenski-Universität Bratislava/Slowakei

Projektpartner

TU Brunn/Tschechische Republik

TU Chemnitz/Deutschland

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg/Deutschland

Seniorenakademie Groningen-Friesland-Drenthe/Niederlande

Weiterbildungsuniversität an der Universität Alicante/Spanien

Seniorenuniversität Uppsala/Schweden

Die Veröffentlichung gibt nur die Meinung der Autoren wieder.

Die Europäische Kommission kann für die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen nicht verantwortlich gemacht werden.

Die statistische Auswertung der Befragung wurde von Nadine Wagner und Miriam Lara Hohage, Studierende der TU Chemnitz, unterstützt.

Wir danken allen beteiligten Personen und Einrichtungen für ihre Mitwirkung bei der Durchführung der Befragung.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
0. Übersicht zum Gesamtprojekt	1
1. Umfrage unter Nicht-Teilnehmenden an Bildungsangeboten	3
1.1. Umfrageergebnisse	5
Teil A Fragen zur Person	
Teil B Fragen zur Bildung	
Teil C Zusätzliche Fragen in Chemnitz	
1.2 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	18
2. Umfrage unter Teilnehmenden des Seniorenkollegs an der TU Chemnitz	20
2.1 Umfrageergebnisse	22
Teil A Fragen zur Person	
Teil B Fragen zur Bildung	
Teil C Zusätzliche Fragen in Chemnitz	
2.2 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	37
3. Übergreifende Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus dem Gesamtprojekt	40
4. Beispiele guter Praxis und Innovationen zur Bildung von Senioren am Beispiel des Seniorenkollegs an der TU Chemnitz (Tabellarische Übersicht)	43
5. Präsentation „Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz“ zur Internationalen EFOS / Erasmus+ Konferenz, Chemnitz, 08.-10.06.2017	46
6. Flyer „Educational Senior Network“ (EduSenNet)	51
7. Flyer „Programm Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa, 08.-10.06.2017 in der TU Chemnitz“	52
8. Rollup „Netzwerk Seniorenbildung“ (EduSenNet)	Abschlussblatt innen/außen

Übersicht zum Gesamtprojekt

In Europa gibt es eine Vielzahl von Universitäten des Dritten Lebensalters (U3A), auch als Seniorenuniversitäten bezeichnet, die vielfältige Bildungsangebote für Ältere vorhalten. Bisher gab es dazu kaum vergleichende Untersuchungen in mehreren europäischen Ländern. Es fehlte ein europäisches Netzwerk für U3A zum Informations- und Erfahrungsaustausch über Lernmöglichkeiten für ältere Menschen sowie zur Weiterentwicklung bestehender Bildungsangebote und zur Begleitforschung.

Dieser Zielstellung dient das von der EFOS (Europäische Vereinigung älterer Studierender an Universitäten) initiierte und von der Europäischen Union geförderte Erasmus+ Projekt „Educational Senior Network“ (EduSenNet).

EduSenNet zielt darauf ab, sowohl die spezifischen Bedürfnisse der älteren Lernenden über 50 als auch die damit verbundenen Bedingungen unter denen gelernt wird, zu identifizieren. Das Projekt untersucht das Ausmaß der möglichen Innovationen, wie diese entwickelt werden können und auf welche Zielgruppe diese zugeschnitten sein müssen. Die Identifikation der Lernumgebung kann dabei helfen, nicht nur in städtischen, sondern auch in ländlichen Gegenden, innovative Lernangebote zu entwickeln.

Ziele, Bedürfnisse und Ergebnisse werden dabei auf verschiedenen Wegen analysiert:

- Zusammenfassung der Erfahrungen
- Motivation von älteren Menschen, an Lernaktivitäten teilzunehmen
- Entwicklung von Interesse am Lernen durch die Teilnahme an den Angeboten zur Förderung und Erweiterung von Kenntnissen und Fähigkeiten.

Es ist notwendig, Ziele, Motivation und Hindernisse für das Lernen der älteren Personen zu untersuchen, sowohl von denen, die bereits an den Bildungsprogrammen teilnehmen, als auch von denen, die dies nicht tun.

Das EduSenNet Projekt ist so konzipiert, dass die sieben europäischen Partnerinstitutionen

- Informationen sammeln und austauschen
- eine breitere und bessere Nutzung von all diesen Erfahrungen möglich machen
- die Verbreitung der Forschungsergebnisse anstreben
- ein Netzwerk für die künftige Zusammenarbeit schaffen.

Projektpartner:

1. Univerzita Komenského v Bratislave, CDV UK - UTV Bratislava, Slowakei (Koordinator)
2. Technische Universität Chemnitz, Seniorenkolleg, Chemnitz, Deutschland
3. Universidad Permanente de la Universidad de Alicante, UPUA, Alicante, Spanien
4. Senioren Academie Groningen-Friesland-Drenthe, Groningen, Niederlande
5. Vysoké učení technické v Brně, Brno, Tschechische Republik
6. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Studieren 50 ab, Magdeburg, Deutschland
7. Uppsala Senioruniversitet Uppsala, Schweden

in Kooperation mit weiteren Mitgliedern der EFOS

Projektziele:

- Untersuchung der Bildungsangebote, Rahmenbedingungen sowie Lehr- und Lernmethoden zur Bildung Älterer in Europa
- Untersuchungen der Lernmotive, Lernbarrieren und Lernbedürfnisse Älterer zur Bildung an U3A, insbesondere im ländlichen Raum
- Weiterentwicklung und Optimierung der Bildungsangebote und Rahmenbedingungen an U3A
- Förderung der nachhaltigen Kooperations- und Netzwerkentwicklung zwischen U3A in Europa.

Untersuchungsmethoden:

- Dokumenten- und Internetrecherchen zu U3A
- Befragungen mittels Fragebogen sowie Interviews von Älteren (Teilnehmenden und Nichtteilnehmende an Bildungsangeboten von U3A)

Projektergebnisse:

- Projekthomepage zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Ergebnistransfer
- Vergleichende Darstellung von Bildungsangeboten für Ältere an U3A in Europa (Tabelle)
- Analyse von Lernbedürfnissen, -bedingungen und –methoden Älterer im europäischen Vergleich
- Darstellung innovativer Bildungsangebote an U3A
- Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Bildungsprogrammen und Rahmenbedingungen sowie zur Gewinnung neuer Teilnehmer an U3A
- Anwendung des Wissenspotentials Älterer in Kommunen und Regionen
- Broschüre, Flyer, Newsletter und Konferenzbeiträge
- Präsentationen zu Projektergebnissen und Empfehlungen für U3L und Politiker
- Entwicklung einer nachhaltigen Netzwerkstruktur des EduSenNet im Rahmen der EFOS

Projektlaufzeit: 01.12.2014 – 30.10.2017

Das Projekt EduSenNet wird in drei Phasen durchgeführt.

Phase 1

Studie über die aktuellen Lernmöglichkeiten bei den Mitgliedsinstitutionen von EFOS (Vergleichstabelle).

Phase 2

1. Umfrage unter Älteren, die noch nicht den Weg zu höherer Bildung für Senioren gefunden oder den Kontakt dazu verloren haben.
2. Umfrage unter Teilnehmenden an Seniorenbildungseinrichtungen (in Chemnitz am Seniorenkolleg)

Phase 3

Qualitative und quantitative Analyse der Erhebung. Vorschlägen von Innovationen, um den Bedürfnissen der älteren Menschen gerecht zu werden, die noch nicht oder nicht mehr an den Bildungsangeboten teilnehmen.

In der vorliegenden Broschüre werden die Ergebnisse des Partners Seniorenkolleg an der TU Chemnitz zu den Phasen 2 und 3 vorgestellt und entsprechende Schlussfolgerungen für die allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung von Älteren gezogen.

1. Umfrage unter Nicht-Teilnehmenden an Bildungsangeboten

Bei der Auswahl der Nicht-Studenten konzentrierten wir uns auf die Stadt Chemnitz und das kleinstädtische und ländliche Umland im Radius von 50 km Entfernung (Landkreise Zwickau und Mittelsachsen, Erzgebirgskreis).

In der Region Chemnitz lebt die im Durchschnitt älteste Bevölkerung in Deutschland. Von den 246.654 Einwohnern (Stand: 31.07.2016) sind 48,34% 50+ Jahre alt. Dies verteilt sich mit 13,70% auf die Altersgruppen 50 - 59 Jahre, mit 13,83% auf 60 - 69 Jahre, mit 13,14% auf 70 - 79 Jahre und mit 7,66% auf 80+ Jahre. Diese demografische Entwicklung wird noch anhalten. Nach den Hochrechnungen könnte Chemnitz 2025 die älteste Stadtbevölkerung Europas haben. Daraus resultiert eine besondere Verantwortung der Stadt Chemnitz und der Technischen Universität, Bildungsangebote für ältere Menschen anzubieten und weiterzuentwickeln. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen anderen Regionen mit ähnlichen demografischen Entwicklungstendenzen zur Verfügung gestellt werden, in denen zeitversetzt ebenso eine derartige Entwicklung eintreten kann.

Die Befragungsdurchführung umfasste Personen der Altersgruppe 50+, deren Zugang zu Bildungsangeboten oftmals reduziert ist, z.B. hinsichtlich der Mobilität oder auch gesundheitlicher und finanzieller Einschränkungen. Um so viel wie möglich Ältere aus dieser Gruppe zu erreichen, wurden verschiedene Einrichtungen und Organisationen kontaktiert, die von Senioren genutzt werden. Dies sind insbesondere Sozialstationen, Wohlfahrtunternehmen, Vereine, soziokulturelle Zentren sowie Begegnungsstätten und Bürgerzentren zur Kommunikation, die selbst keine oder wenig Bildungsangebote anbieten. Sozialstationen bieten Betreuung, Mahlzeiten und Veranstaltungen für ältere Bürger an. Leider gelang es hier nicht, Senioren im Alter 80+, für Interviews zu interessieren.

Insgesamt nahmen 109 Befragte aus dem städtischen und ländlichen Raum an der Erhebung teil.

Die Untersuchung erfolgte per Fragebogen oder als fragebogengestütztes Interview.

Chemnitz (Urban area \leq 50.000 inhabitants)

- Soziokulturelles Zentrum Querbeet, Chemnitz (12 Befragte)
- Bürgerzentrum Leipziger Straße, Chemnitz (5)
- Bürgertreff Gleis 1, Chemnitz (9)
- ICE e.V., Verein für berufliche Integration, persönliche Entwicklung und kulturellen Austausch, Chemnitz (5)

Landkreis Zwickau und Mittelsachsen (Urban areas \geq 50.000)

- Sozialstation Glauchau (1)
- Sozialstation Burgstädt (0)

Erzgebirgskreis (Urban areas \geq 50.000 and Rural areas \geq 10.000 inhabitants):

- Bürgerhaus Drebach, Erzgebirge (19) – 25km südöstlich von Chemnitz (Veranstaltungen, Frauenbegegnungszentrum)
- AWO Arbeiterwohlfahrt Annaberg, Erzgebirge (4) – 35km südlich von Chemnitz
- Bürgerakademie Breitenbrunn, Erzgebirge und Bildungsverein Westerzgebirge e.V. Breitenbrunn (22) – 55km südwestlich von Chemnitz

Zudem wurden Interviews mit weiteren Nicht-Teilnehmenden (individuelle Ältere, Bekannte, Nachbarn, Kontakte über Teilnehmende am Seniorenkolleg u.a.) durchgeführt (32 Befragte).

Mit den europäischen Projektpartnern wurde ein gemeinsamer Fragebogen für Nicht-Teilnehmende an Bildungsangeboten für Senioren entwickelt. Damit sollten Erkenntnisse zu Bedarfen, aber auch Barrieren für das Lernen im späteren Leben gewonnen werden, insbesondere bei Personen 50+.

Der Projekt-Fragebogen gliedert sich in

Teil A: Fragen zur Person

Teil B: Fragen zur Bildung

Teil C: Zusätzliche Fragen in Chemnitz

Der Partnerschaftstfragebogen wurde an der TU Chemnitz um Fragen in einem Teil C erweitert, deren Antworten für die Gewinnung von weiteren Teilnehmenden für das Seniorenkolleg bedeutsam sein könnten.

Zur Erleichterung der Beantwortung erfolgte die deutsche Übersetzung des Fragebogens in einer "leicht verständlichen Sprache". Dabei wurden wissenschaftliche Fachtermini vermieden, um Hemmschwellen bei der Beantwortung abzubauen und fehlerhafte Interpretation auszuschließen.

Zudem wurde auf im englischen Sprachraum verwendete Begriffe verzichtet (z.B. U3A – Universität des Dritten Lebensalters), die in der Untersuchungsregion nicht bekannt sind, und diese durch Umschreibungen (Lernangebote für Ältere an Hochschulen und Universitäten) ersetzt.

1.1 Umfrageergebnisse unter Nicht-Teilnehmenden an Bildungsangeboten

TEIL A: Fragen zur Person

A.1 Das Land, in dem Sie leben

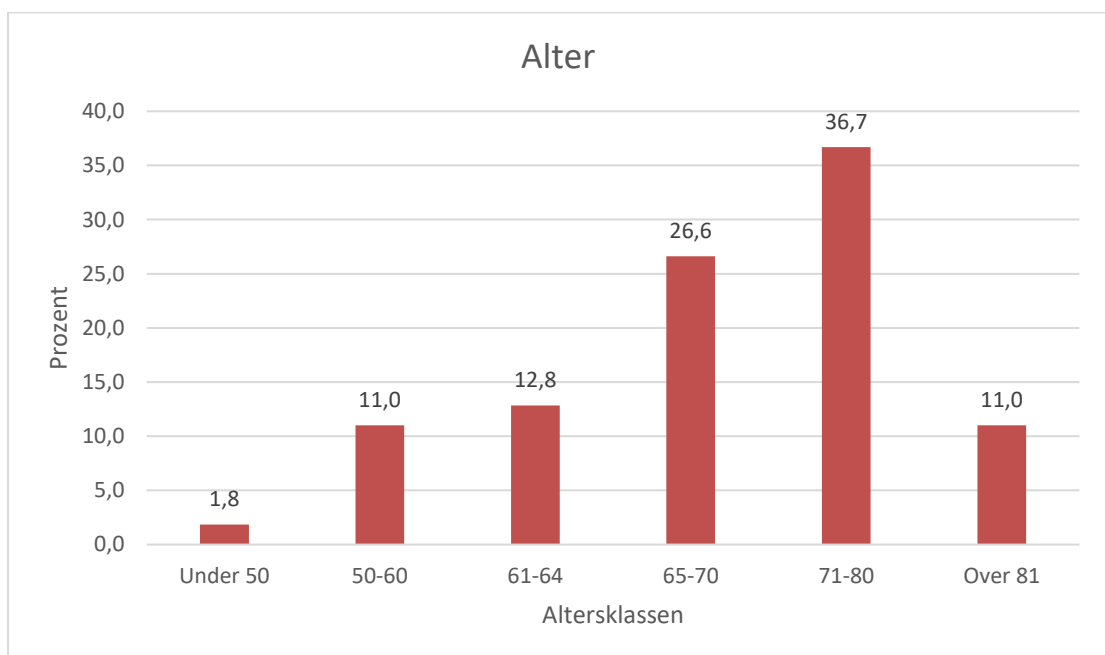
Alle 109 Teilnehmer der Umfrage (Nicht-Studenten) leben in Deutschland.

A.2 Ihr Geschlecht

Es waren 62,4% Frauen und 37,6% Männer unter den Befragten.

A.3 Ihr Alter

Die Altersverteilung unter den Befragten:

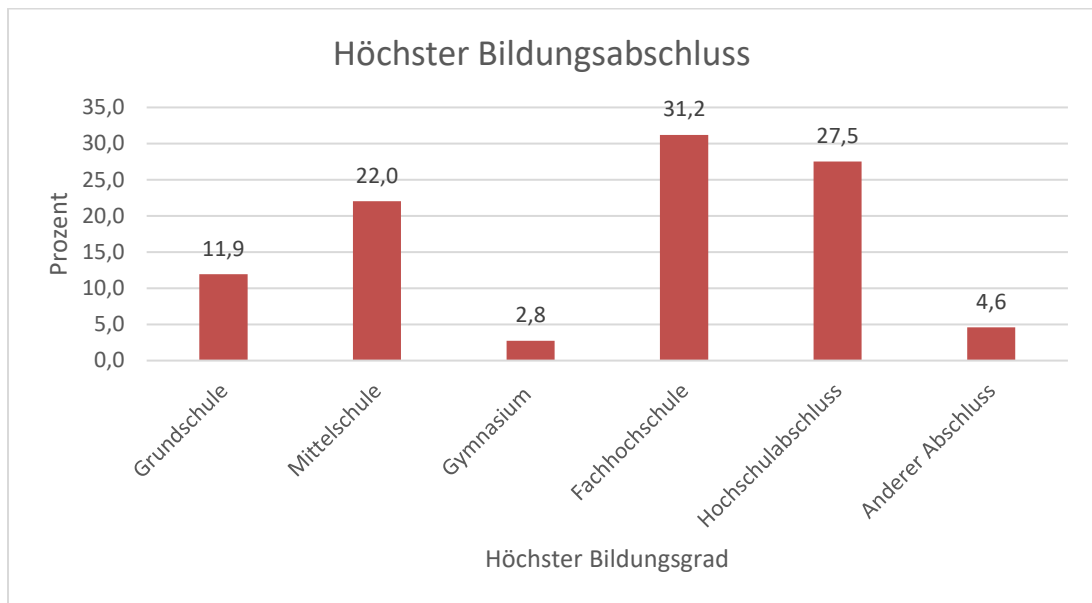


Über 60% der Umfragepopulation ist zwischen 65 und 80 Jahre alt, nur ein Befragungsteilnehmer gehört der Altersklasse „unter 50 Jahre“ an.

Anmerkung:

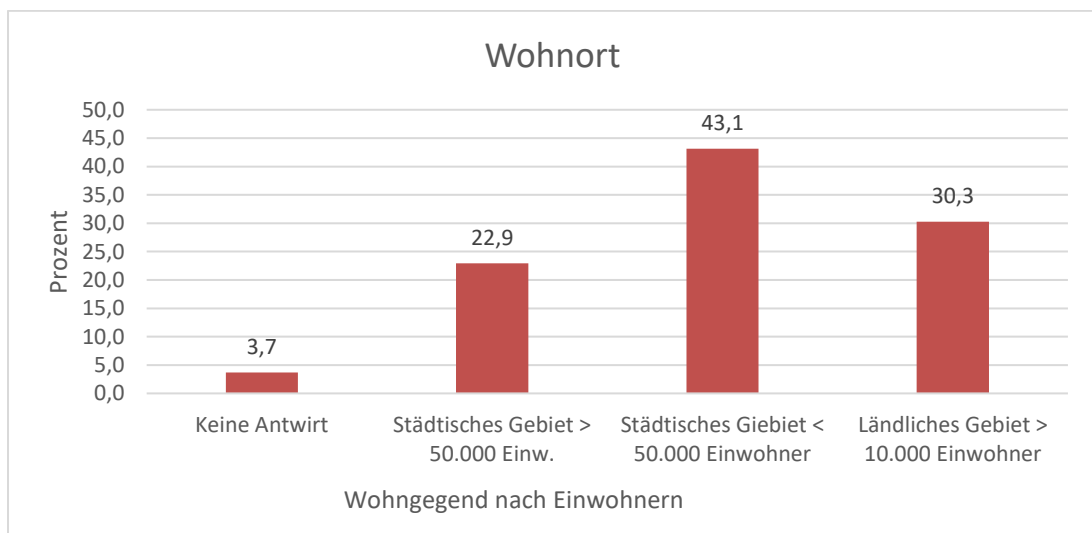
Die Frage „Do you know any University of the Third Age?“ („Kennen sie Universitäten des 3. Lebensalters?“) wurde nicht gestellt, da der Begriff U3A (dt.: U3L) in Deutschland unbekannt ist.

A.4 Ihr Bildungsniveau



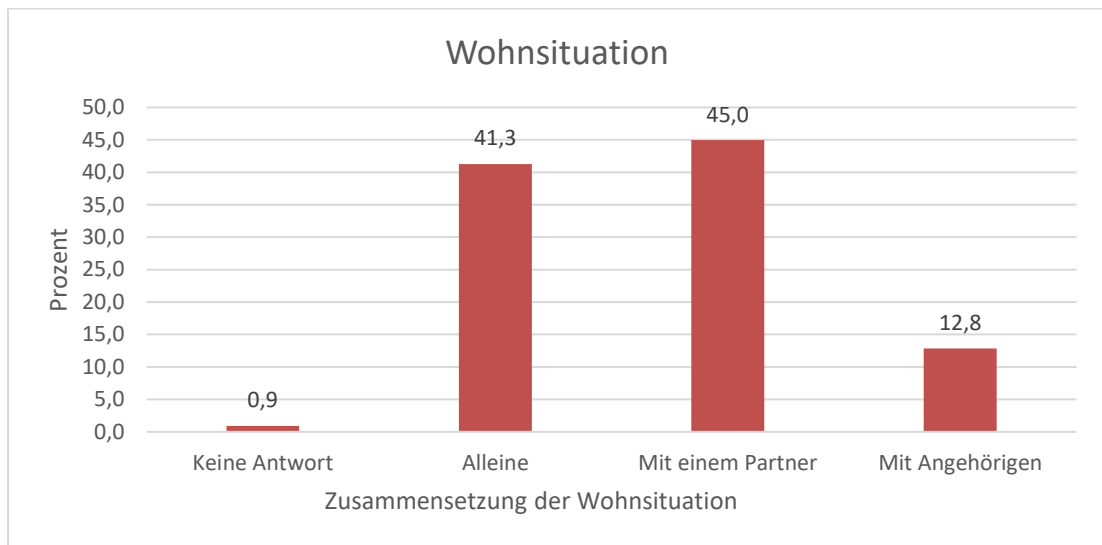
11,9% der Befragten beendeten ihre Ausbildung nach der Grundschule und 22,0% besuchten erfolgreich die Sekundarstufe II. 2,8% besuchten das Gymnasium und erwarben das Abitur. Eine große Anzahl der Befragten besuchte eine Fachhochschule (31,2%) oder hat einen Hochschulabschluss (27,5%). 4,6% haben eine andere Art der Ausbildung, wie etwa eine Ausbildung zum Facharbeiter, genossen.

A.5 Wohnort



Die geographische Verteilung der Befragten zeigt, dass 22,9% in städtischen Gebieten mit > 50.000 Einwohnern und 43,1% mit < 50.000 Einwohner leben. 30,3% der Population lebt in ländlichen Gebieten mit Dörfern unter 10.000 Einwohnern.

A.6 Wohnsituation



41,3% der Befragten leben alleine oder mit einem Partner (45,0%) in einer Wohnung oder einem Haus. 12,8% der Population wohnt dauerhaft mit anderen Familienmitgliedern, zum Beispiel mit ihren Kindern oder Enkelkindern.

A.7 Haben Sie eine körperliche Behinderung oder gesundheitliche Probleme, die es schwierig für Sie macht, an Lernangeboten teilzunehmen?

Ja: 2,8%

Nein: 84,4%

Keine Antwort: 12,8%

2,8% der Befragten geben an, dass sie ein gesundheitliches Problem haben, dass es schwierig für sie macht, an Lernangeboten teilzunehmen, während eine Mehrheit von 84,4% nicht mit einer körperlichen Behinderung oder gesundheitlichen Problemen im Allgemeinen zu kämpfen hat.

Als gesundheitliche Probleme werden z.B. genannt:

- Orthopädische Erkrankungen
- Gehbehinderungen
- Arthrose / Osteoporose
- Herzerkrankungen, Luftnot
- Schwerhörigkeit
- Sehschwächen

TEIL B: Fragen zur Bildung

B.1 Glauben Sie, dass Lernen im späteren Leben wichtig ist, und sind Sie daran interessiert, an Lernaktivitäten teilnehmen? (Bedeutung von Lernen im späteren Leben)

Ja: 87,2%

Nein: 8,3%

Keine Antwort: 4,6%

Der Anteil der Befragten, die das Lernen im späteren Leben als wichtig ansehen, ist mit 84,4% sehr hoch. Die Befragten geben an, dass das Lernen dabei hilft, jung und gesund zu bleiben. Andere behaupten, dass das Lernen Auswirkungen auf ihr soziales Leben haben könnte, da sie mit anderen Menschen in Vorlesungen / Seminaren und auf Exkursionen zusammentreffen.

Einige weiterführende Erläuterungen der Umfrageteilnehmer:

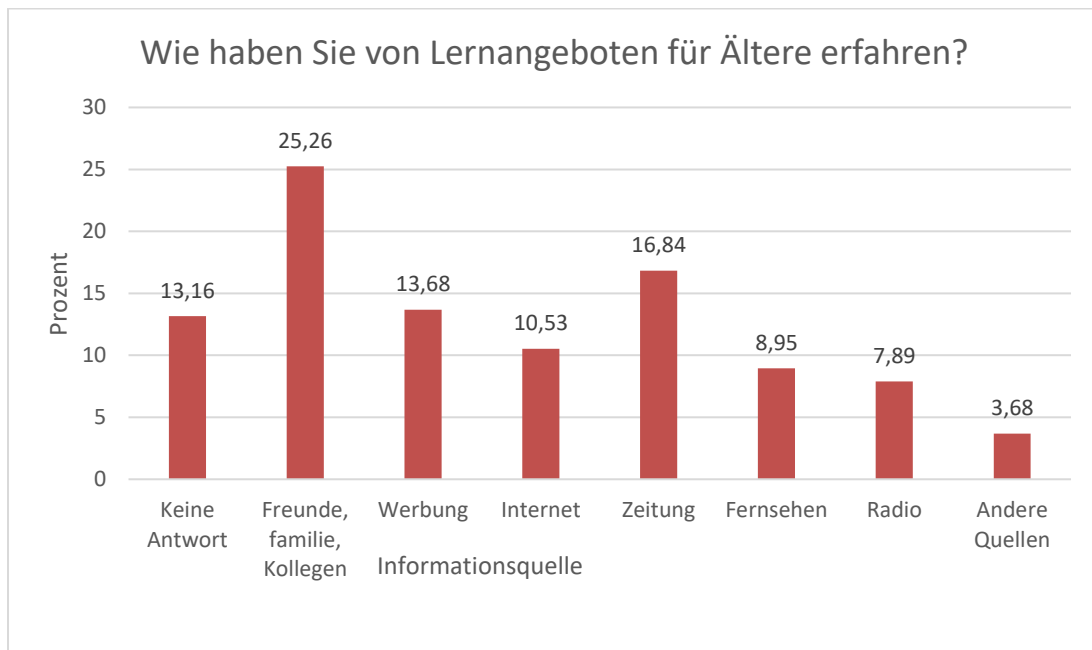
Das Lernen im Alter ist wichtig, um

- den Alterungsprozess zu entschleunigen, die Gehirntätigkeit anzuregen
- den Alltag besser meistern zu können
- mein bisheriges unabhängiges Leben noch möglichst lange beibehalten zu können
- den technischen Fortschritt zu verstehen (Umgang mit neuen Geräten und neuen Medien, Computer, Smartphone...)
- mich weiterzuentwickeln, Freude und Spaß an neuen Dingen und Themen zu haben
- am gesellschaftlichen Leben weiterhin aktiv beteiligt zu sein
- mitreden zu können, insbesondere auch mit junger Generation (Kindern, Enkeln und Urenkeln)
- die Globalisierung zu verstehen, Informationen zu gewinnen (insbesondere auch zu Politik und Gesellschaft)
- meine geistige Fitness und meine Neugier zu erhalten
- Austausch mit anderen zu pflegen, interessante Menschen kennenzulernen

Einige Zitate:

„Man lernt nie aus!“ „Lernen gehört zu meinem Leben.“ „Lernen bedeutet Freude und Erfüllung.“ „Lernen und geistige Anregungen halten auch den Körper fit und verbessern das Allgemeinbefinden.“ „Kognitives Training“ „Damit ich mitreden kann und ein bisschen über der alternden Menge stehe, damit der Nachwuchs stolz auf mich ist.“ „Aktiv bleiben. Verständnis für die Jugend haben. Freude finden an seinem Tun.“ „Lernen ist wie SPIELEN eine Form der Informationsverarbeitung.“ „Bildung ist in jedem Alter wichtig.“ „Leben ohne Lernen funktioniert nicht.“ „Nehme gern Hinweise von der jüngeren Generation an.“ „Lernen ist wichtig für meine Auslandskorrespondenz, Reisen (Fremdsprache), Computernutzung.“

B.2 Wie und wo finden Sie Informationen über Lernangebote für Ältere?



Von den befragten Personen gaben 25,26% an, von der Familie, Freunden oder Kollegen über Lernangebote für Ältere informiert worden zu sein. Außerdem erfuhren die Umfrageteilnehmer von den Weiterbildungsmöglichkeiten und Lernangeboten über Werbung (13,68%) und über Multimedia-Kanäle wie Internet (10,53%), Zeitung (16,84%), TV (8,95%) und Radio (7,89%).

B.3 Haben Sie schon einmal von Lernmöglichkeiten für ältere Menschen gehört?

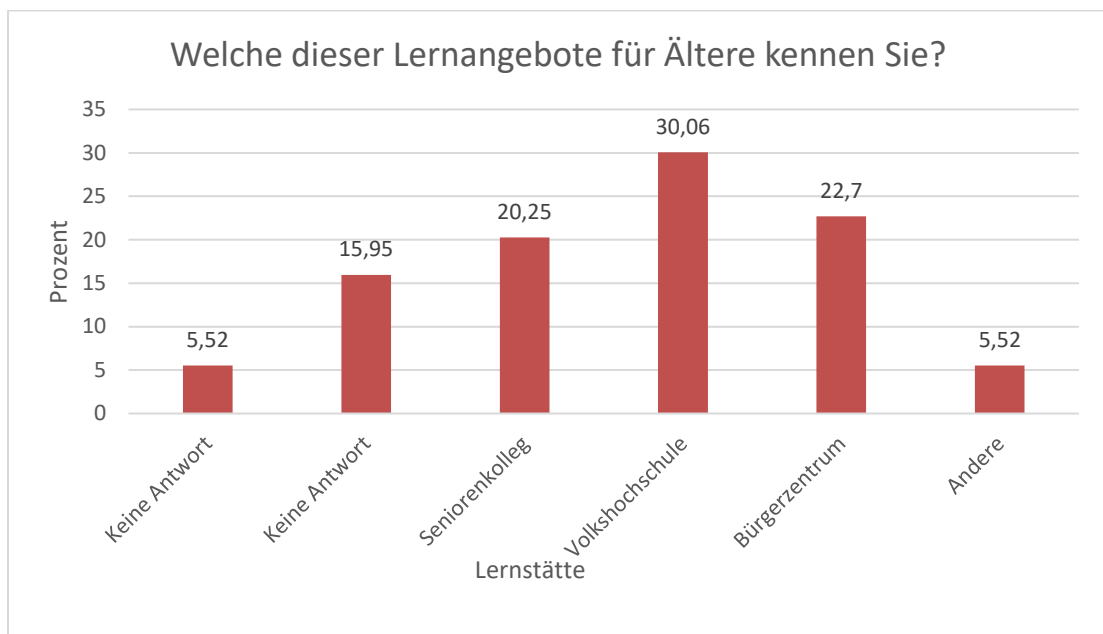
Ja: 76,1%

Nein: 19,3%

Keine Antwort: 4,6%

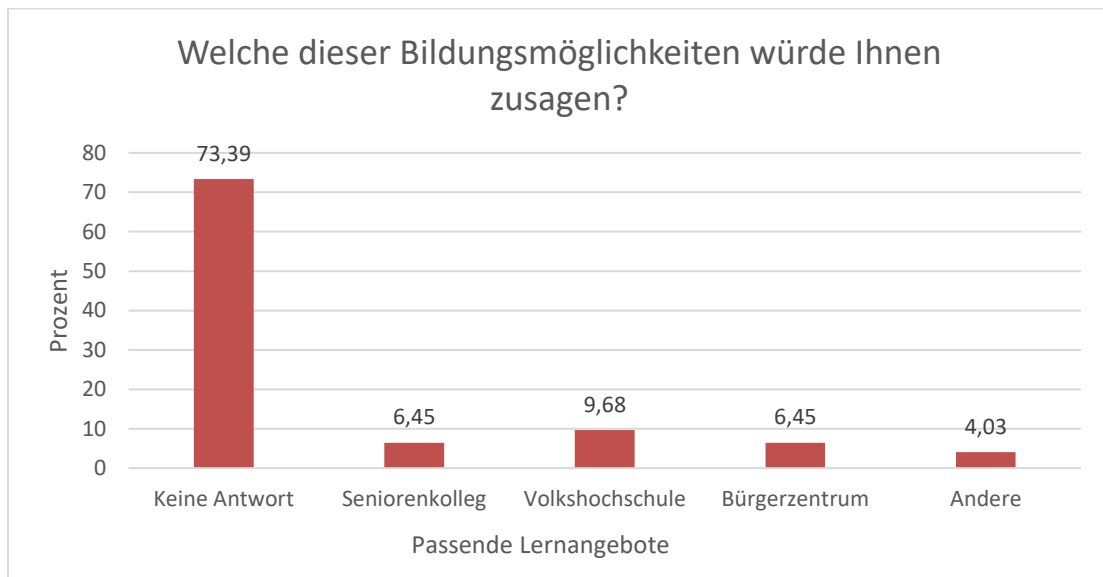
Der Mehrheit der Befragten (76,1%) ist die Existenz von Lernmöglichkeiten bewusst. Jedoch gaben auch 19,3 % aller Umfrageteilnehmer an, noch nie von solchen Angeboten gehört zu haben.

B.4 Welche dieser Lernangebote für Ältere kennen Sie?



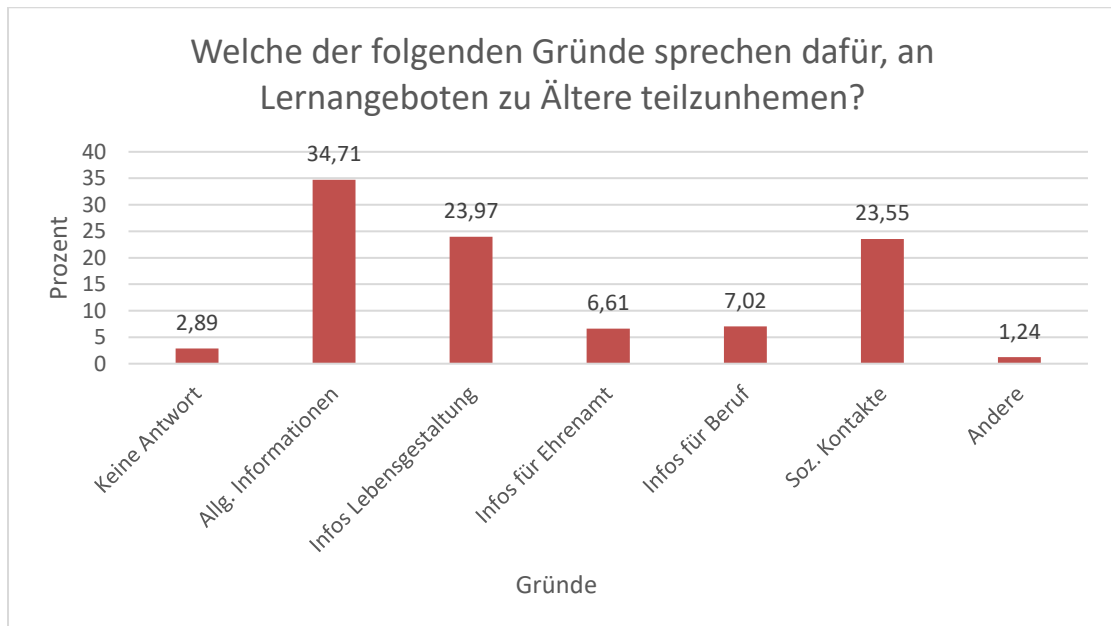
Die Befragten sind mit einer Vielzahl von Einrichtungen, die Lernprogramme für ältere Menschen bieten, vertraut. Vor allem die „Volkshochschule“, die Seminare für eine sehr breite Zielgruppe bietet, ist besonders bekannt (30,06%). Bürgerzentren/ Begegnungsstätten (22,7%) und Hochschuleinrichtungen wie das Seniorenkolleg (20,25%) sind aber gut bekannt.

B.5 Welche Bildungsangebote würden Ihnen zusagen?



Diese Frage hat eine sehr hohe Ausfallquote mit 73,39%. Unter den Umfrageteilnehmern, die die Frage jedoch beantwortet haben, steht auch hier die Volkshochschule an erster Stelle mit (9,68%).

B.6 Welche der folgenden Gründe erscheinen Ihnen sinnvoll, um an Lernmöglichkeiten für Ältere teilzunehmen?



Die Umfrageteilnehmer sehen verschiedene Gründe, um an den Bildungsangeboten für Ältere teilzunehmen. Vor allem die Möglichkeit allgemeine Informationen (34,71%) zu erhalten und die Möglichkeit mit anderen Menschen in Kontakt zu treten bzw. die persönliche soziale Integration (23,55%) zu verbessern, werden genannt. Diese Ergebnisse gehen einher mit den Ergebnissen aus Frage B1.

B.7 Würden mehr Informationen oder ein breiteres Spektrum an Lernaktivitäten Sie überzeugen teilzunehmen?

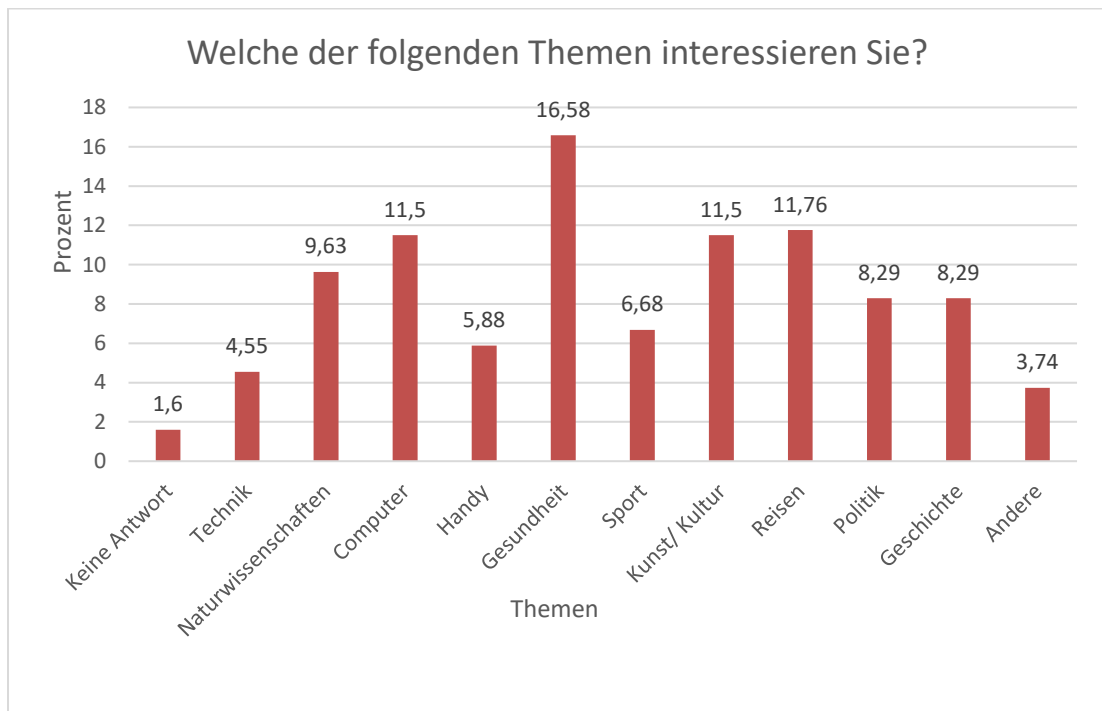
Mehr Informationen: 45,9%

Andere Themen: 8,3%

Keine Antwort: 45,9%

Bei der Frage, was die die Nicht-Studenten davon überzeugen könnte, an den Bildungsangeboten für Ältere teilzunehmen, wünschen sich 45,9 % mehr Informationen. Lediglich 8,3% werden nicht durch die Themenauswahl angesprochen und sehen hier Gründe für eine Nicht-Teilnahme.

B.8 Welche der folgenden Themen interessieren Sie?



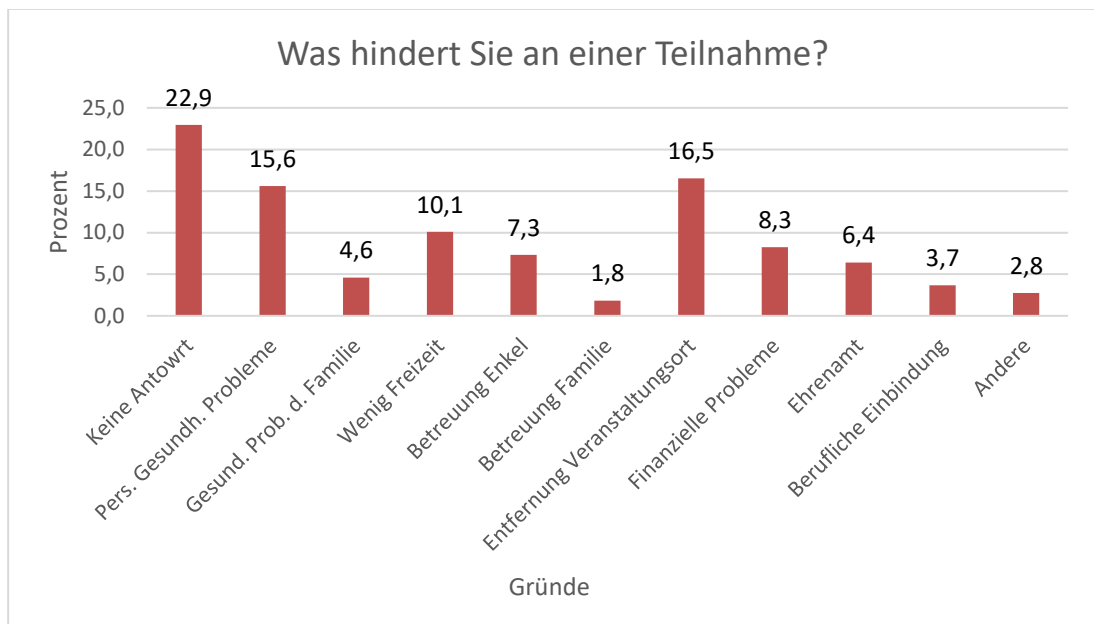
Die Population wurde gebeten, ihre bevorzugten Themen zu nennen. Den befragten Personen wurde die Möglichkeit zur Mehrfachantwort gegeben. Das obenstehende Diagramm zeigt die breite Palette von Interessen, das Thema Gesundheit ist jedoch am beliebtesten (16,58%).

Genannt werden weiterhin folgende Themen:

- Sprachen
- Bedienung von Tablet und Smartphone (I-Phone)
- sicherer Umgang mit Internet
- Politik und Gesellschaft, gesellschaftliche Entwicklung
- Entwicklung Stadt und Region
- Weltreligionen, Philosophie
- fremde Länder und Kulturen
- Literatur
- technische Entwicklungen (z.B. Textiltechnik)
- Gartenbau, Kochen
- Suchtprobleme

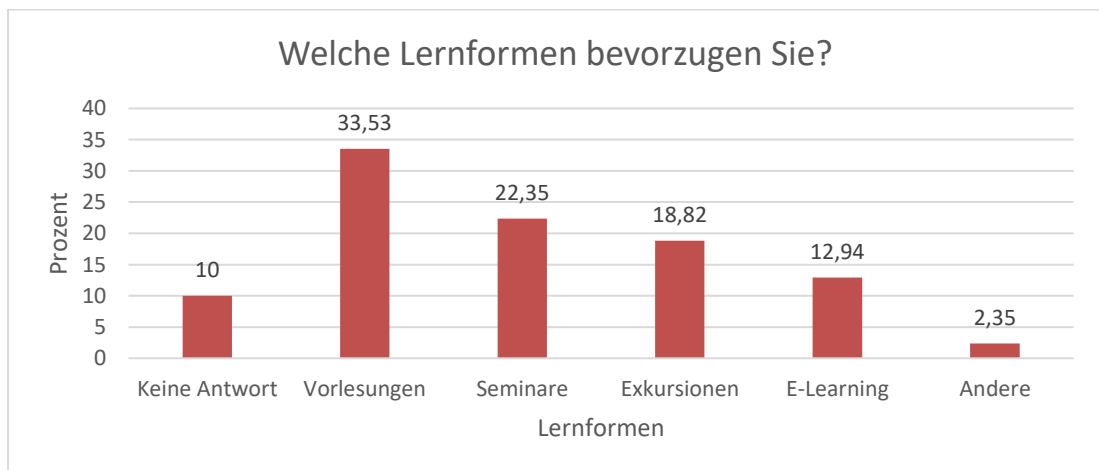
B.9 Was hindert Sie an einer Teilnahme?

Prozentsatz der Gründe der Befragten, die aus verschiedenen Gründen/ Problemen nicht an Lernaktivitäten teilnehmen:



Die Auswertung zeigt, dass die persönliche Gesundheit für die befragten Senioren ein bedeutendes Hindernis darstellt (15,6%). Ebenso ist die Entfernung zum Veranstaltungsort oftmals eine unüberwindbare Hürde (16,5 %).

B.10 Welche Art von Bildungsangeboten bevorzugen Sie?

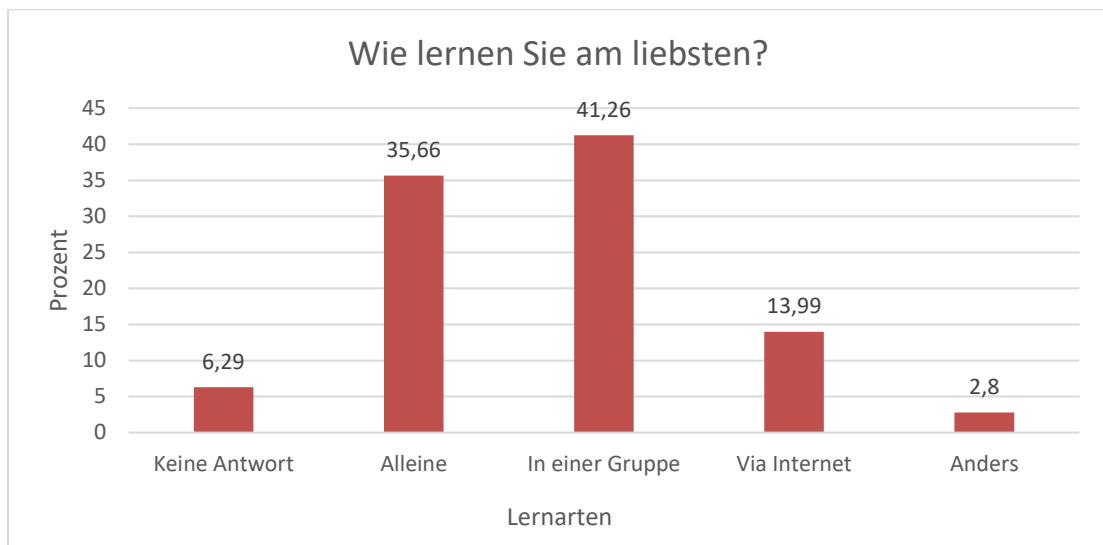


Vorlesungen sind mit 33,53% besonders beliebt unter den zur Wahl stehenden Lernformen, gefolgt von klassischen Seminaren (22,35%). Allerdings sind die Befragten auch bereit, an Exkursionen teilnehmen, solange diese im regionalen Umland stattfinden.

Erläuterung zu „E-Learning“: Lernen am Computer, Vorträge und Kurse im Internet.

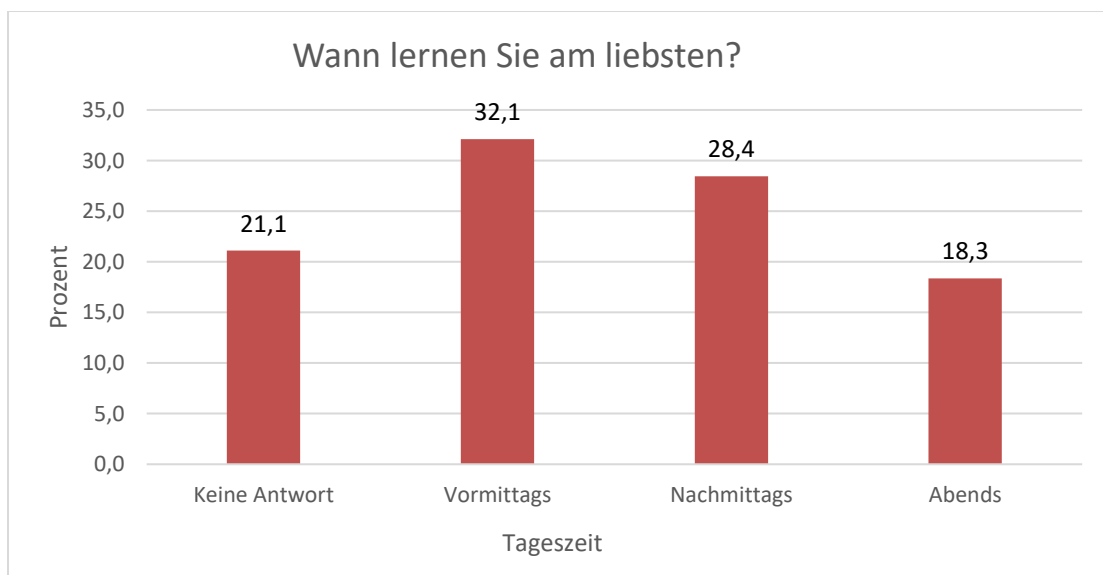
B.11 Wie bevorzugen Sie zu lernen?

Die Befragten wünschen sich ein breites Spektrum von Lernmöglichkeiten und es gibt nur sehr geringe Unterschiede zwischen den Antwortmöglichkeiten:



B.12 Wann lernen Sie bevorzugt?

Die Befragten bevorzugen tendenziell Lernangebote, die morgens oder nachmittags stattfinden, da hier noch die geistige Kraft am stärksten ist. Gegen Abend geben die Umfrageteilnehmer an, oft müde zu sein.



Einige ergänzende Erläuterungen der Umfrageteilnehmer:

„Vormittags kann ich neue Informationen besser aufnehmen.“ „Vormittags ist der Kopf noch klar.“ „Wünsche mehr Angebote am Vormittag oder am frühen Nachmittag, da aus gesundheitlichen Gründen (Sehschwäche) kein Ausgang mehr im Dunklen.“ „Bin nachmittags am besten aufnahmefähig.“ „Lernen am Abend überlastet mich geistig. Schlafe dann schlecht.“ „Besser abends lernen. Bin tagsüber beschäftigt.“ „Bin an keine Tageszeit gebunden. Lerne individuell, wie es gerade passt.“

B.13 Welche Maßnahmen würden Ihnen eine Teilnahme vereinfachen?

Einige Ergänzungen der Umfrageteilnehmer:

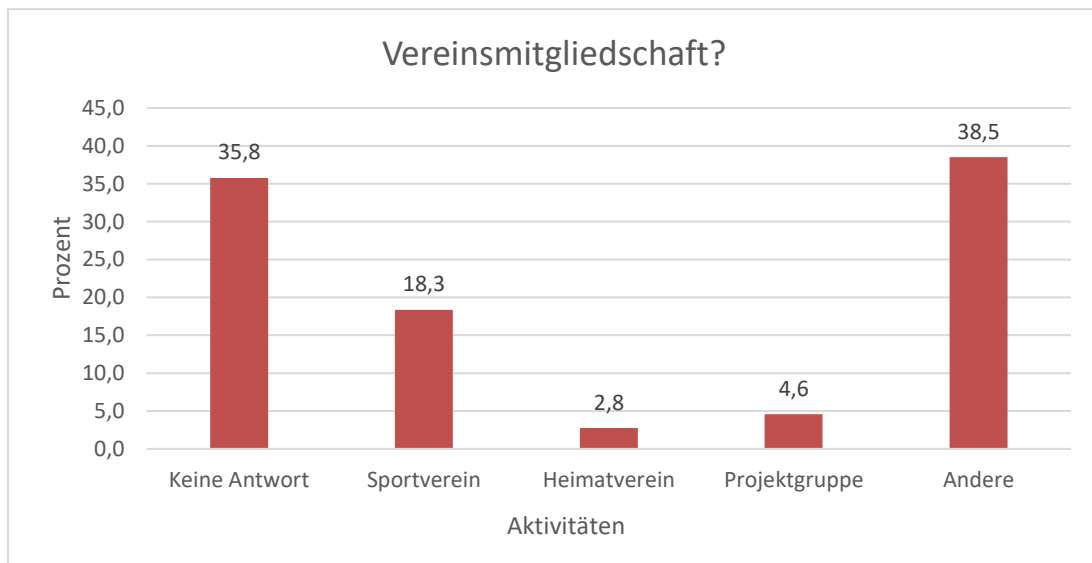
- Kostenfreie und kostengünstige Angebote
- gemeinsam mit Bekannten die Vorlesungen zu besuchen
- weniger persönliche Verpflichtungen, mehr Freizeit
- bessere Gesundheit
- angenehme Atmosphäre, Zugangsbarrieren überwinden
- seniorenfreundliche Lernumgebung
- Barrierefreiheit und behindertenfreundliche Ausstattung der Vortrags- und Kursräume (bequemere Sitzmöglichkeiten bei orthopädischen Erkrankungen, Hörverstärkung im Hörsaal zur besseren Teilhabe am Vortrag).

Antworten insbesondere aus dem ländlichen Raum:

- ortsnahe Angebote, Angebote im Wohnort oder Wohngebiet, mehr Kurse in der Nähe
- gute Erreichbarkeit des Lernortes
- mit anderen gemeinsam zu lernen, Fahrgemeinschaften zum Veranstaltungsort zu bilden

TEIL C: Zusätzliche Fragen in Chemnitz

C.1 Vereinsmitgliedschaft



64,2% der Befragten geben an Mitglied in einem Verein zu sein, dabei sind insbesondere Sportvereine mit 18,3% besonders stark vertreten.

Genannt werden unter "Andere":

- Bildungsverein Westerzgebirge
- Schulverein, Kulturverein, Förderverein Tannenberg/Geyer
- Seniorenverein
- Verein für kulturellen Austausch
- Frauenbrücke Ost/West
- Wohlfahrtsvereine (Arbeiterwohlfahrt, Volkssolidarität)
- Soziokulturelles Zentrum Querbeet, Bereich „Senioren“
- Natur- und Wanderverein
- Gartenverein, Jagdverein, Geflügelverein, Kaninchenverein
- Kunstzirkel, Chor, Tanzgruppe
- Naturkundemuseum, Heimatmuseum

C.2 Ehrenamt

Ja: 41,3 %

Nein: 54,1 %

Keine Antwort: 4,6 %

41,3% der befragten Personen engagieren sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Ihr Tätigkeitsbereich breit gestreut und umfasst: Bürgervereine, politische Parteien oder die Jugendentwicklung. Allerdings ist die Menge der Befragten, die nicht freiwillig aktiv sind mit 54,1% relativ hoch.

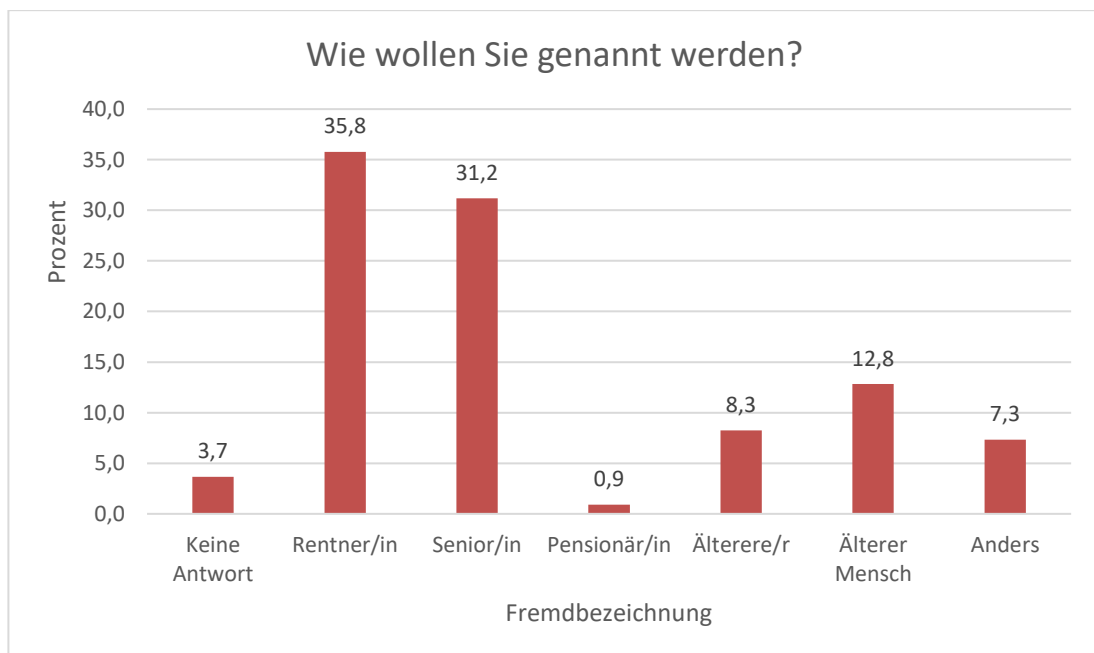
Weitere genannte ehrenamtliche Tätigkeiten:

- im Kinderschutzbund Schwarzenberg und in Bürgerakademie Breitenbrunn
- als Sprecher der Bürgerakademie
- in Kirchgemeinde (Betreuung Kranker und Bedürftiger)
- als RichterIn, Bibliothekarin
- als Kassenwart, Finanzvorstand, in Büroorganisation, Buchhaltung
- als Sportwart, als Trainerin im Sportverein (Yoga)
- Musikunterricht (generationenübergreifend)
- Nachhilfeunterricht für Kinder/Jugendliche
- als Leiterin von 3 Freundeskreisen für Englisch und Französisch im Bürgerzentrum
- als Journalistin für Stadtgebietszeitung
- in Begegnungsstätte der Sozialstation Glauchau
- Betreuung von Rollstuhlfahrern
- in Seniorenarbeit und -betreuung, als Alltagsbegleiter
- Organisationsarbeiten in Parteibüro
- in Flüchtlingsarbeit

Ergebnis:

Gegenüber den Befragungsteilnehmern aus Städten über 50.000 Einwohner ist eine höhere Anzahl der Befragten aus dem ländlichen Raum (Dorf bis 10.000 Einwohner) sowie aus Kleinstädten bis 50.000 Einwohner als Mitglied in Vereinen sowie im Ehrenamt tätig.

C.3 Wie wollen Sie genannt werden?



Die Mehrheit der Befragten bevorzugt es als „Rentner“ (35,8%) oder Senior (31,2%) bezeichnet zu werden. 7,3% der Bevölkerung gibt an, dass Fremdbezeichnungen, die den Menschen auf das Alter reduzieren diskriminierend sind. Sie bevorzugen es, als Menschen zu sehen und Herr / Frau genannt.

1.2 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die geographische Zuordnung der 109 Befragungsteilnehmer zeigt, dass 22,9% der Nichtteilnehmenden an Bildungsangeboten für Senioren in städtischen Gebieten mit über 50.000 Einwohnern (Chemnitz) und 43,1% in kleineren Städten unter 50.000 Einwohnern leben. 30,3% dieser Älteren leben in ländlichen Gebieten (Dörfer bzw. Gemeinden unter 10.000 Einwohner). An der Untersuchung nahmen 37,6% Männer und 62,4% Frauen teil. Über 60% der Umfragepopulation war zwischen 65 und 80 Jahre und nur einer der Befragten unter 50 Jahre alt.

11,9% der Befragten beendeten ihre Ausbildung nach der Grundschule und 22,0% absolvierten erfolgreich die Sekundarstufe II. 2,8% besuchten das Gymnasium und erwarben das Abitur. Eine große Anzahl der Älteren besuchte eine Fachhochschule (31,2%) oder hat einen Hochschulabschluss (27,5%). 4,6% der Befragungsteilnehmer hat eine andere Art der Ausbildung, wie etwa eine Ausbildung zum Facharbeiter, absolviert.

41,3% der Befragten leben allein oder mit einem Partner (45,0%) in einer Wohnung oder einem Haus. 12,8% der Älteren wohnen dauerhaft mit anderen Familienmitgliedern, zum Beispiel mit ihren Kindern oder Enkelkindern.

Der Anteil der Befragten, die Lernen im späteren Leben als wichtig ansehen, ist mit 84,4% sehr hoch. Die Befragten geben an, dass das Lernen dabei hilft, jung und gesund zu bleiben. Andere meinen, dass das Lernen Auswirkungen auf ihr soziales Leben habe, da sie in Vorlesungen / Kursen und auf Exkursionen mit anderen Menschen zusammentreffen.

Die Befragten bevorzugen tendenziell Lernangebote, die morgens oder nachmittags stattfinden, da hier noch die geistige Kraft am stärksten sei. Die Umfrageteilnehmer geben an, abends oft zu müde zum Lernen zu sein.

Folgende Maßnahmen zur Vereinfachung ihrer Teilnahme an Lernaktivitäten wurden von Umfrage-teilnehmern ergänzend genannt:

- weniger persönliche Verpflichtungen, mehr Freizeit,
- bessere Gesundheit.

Antworten insbesondere aus dem ländlichen Raum:

- ortsnahe Angebote, Angebote im Wohnort oder Wohngebiet, in der Nähe,
- gute Erreichbarkeit des Lernortes,
- mit anderen gemeinsam zu lernen, Fahrgemeinschaften zum Veranstaltungsort zu bilden.

64,2% der Befragten sind Mitglied in einem Verein, dabei sind insbesondere Sportvereine mit 18,3% besonders stark vertreten.

41,3% der befragten Personen engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Ihr Tätigkeitsbereich ist breit gestreut und umfasst z.B.: Bürgervereine, politische Parteien oder die Jugendentwicklung. Allerdings ist die Zahl der Befragten, die nicht freiwillig aktiv ist, mit 54,1% relativ hoch.

Ergebnis: Gegenüber den Befragungsteilnehmern aus Städten mit über 50.000 Einwohnern ist eine höhere Anzahl der Befragten aus dem ländlichen Raum (Dorf bis 10.000 Einwohner) sowie aus Kleinstädten bis 50.000 Einwohner als Mitglied in Vereinen sowie im Ehrenamt tätig.

Die Mehrheit der befragten Älteren (35,8%) bevorzugt es, als "Rentner" (Empfänger von Altersversorgungen) oder aber als Senior (31,2%) bezeichnet zu werden. 7,3% der Bevölkerung gibt an, dass Fremdbezeichnungen, die den Menschen auf das Alter reduzieren, diskriminierend sind. Sie bevorzugen es, sie als Menschen zu sehen und Herr / Frau genannt zu werden.

Die Ergebnisse des Berichtes werden für die Entwicklung neuer Bildungsprogramme für Ältere genutzt, um sie zur Teilnahme an Lernaktivitäten zu motivieren, so wie z.B. am Seniorenkolleg an der Technischen Universität Chemnitz.

In ländlichen Regionen ist es geplant, mit den gewonnenen Erfahrungen lokale Akteure bei der Entwicklung von neuen Bildungsangeboten zu unterstützen. Zugleich werden Begegnungsstätten, Bürgerzentren, Sozialeinrichtungen, Kirchgemeinden, Klubs und anderen Einrichtungen die Möglichkeit geboten, per Livestream im Internet ausgewählte Vorträge aus dem Seniorenkolleg an der TU Chemnitz vor Ort mit Bildern (Referent und Power Point) sowie Ton zu empfangen. Zugleich können die Anwesenden per Chat an der Diskussion im Hörsaal der TU Chemnitz aktiv teilnehmen.

In ländlichen Räumen sind auch neue Seminare für neue Teilnehmende an Bildungsangeboten vorgesehen, um sie für die anwendungsorientierte Bildung in Treffpunkten für ältere Menschen zu motivieren. Auch hierzu werden gemeinsame Vorlesungen des Seniorenkollegs per Livestream eingesetzt und die Diskussion dazu moderiert. Beginnend mit Vorträgen zur Kultur (beispielsweise Musik, Theater) sollen die Älteren dabei von ihren Interessen abgeholt werden, um sie anschließend in neue Themengebiete einzuführen.

2. Umfrageergebnisse unter Teilnehmenden des Seniorenkollegs an der TU Chemnitz

Die Technische Universität Chemnitz ist eine Bildungsanstalt in Chemnitz im Bundesland Sachsen mit derzeit etwa 11.400 Studenten aus 91 Ländern. Die Gründung des Seniorenkollegs erfolgte im Jahr 1993 auf Initiative des wissenschaftlichen Leiters Prof. Dr. Roland Schöne, der auch heute noch das Seniorenkolleg leitet.

Der Bedarf zur Gründung eines Weiterbildungsangebotes für ältere Bürger ergab sich auch aus der demografischen Situation der Stadt Chemnitz und der Region mit einer der ältesten Bevölkerung Deutschlands. Diese demografische Entwicklung wird anhalten.

Begonnen wurde 1993 im Seniorenkolleg mit 150 Teilnehmenden. Gegenwärtig besuchen das Seniorenkolleg ca. 1000 Teilnehmende pro Semester. Die Bildungsveranstaltungen werden jährlich in zwei Semestern (Sommer- und Wintersemester) angeboten.

Die Bildungsangebote des Seniorenkollegs an der TU Chemnitz umfassen im Semester gegenwärtig:

- Ca. 16 Vorlesungen zu verschiedenen fächerübergreifenden Themen für 700 Teilnehmende im größten Hörsaal der TU Chemnitz (dienstags 15.30-17.00 Uhr; jeweils 60 Min. Vortrag und 30 Min. Diskussion)
- Ca. 20 Kurse PC, Smartphone/Tablet, Foto/Digitale Bildbearbeitung/Video, Englisch (wöchentlich jeweils 90 Min.)
- Ca. 10 Bildungsexkursionen (regional, national, international), zumeist zur Vertiefung vorangegangener Vorträge vor Ort bzw. in der Praxis zu Institutionen, Unternehmen, Kultur- und Bildungseinrichtungen etc. per Bus mit ca. 50 Teilnehmenden
- Treffen mit Senioren anderer Bildungseinrichtungen
- Projektarbeit zu EU-Projekten, früher drei Projekte im Programm „Grundtvig“ und jetzt 2 im „Erasmus+“

In gewissen Zeitabständen (ca. alle 2 Jahre) werden Befragungen unter den Teilnehmenden des Seniorenkollegs durchgeführt, um

- Bedarfe, Wünsche und Anregungen der Älteren zum Bildungsprogramm und zu den Rahmenbedingungen kennenlernen,
- Weiterentwicklungen und Optimierungen der Bildungsprogramme und Rahmenbedingungen durchführen zu können (z.B. Lernumgebung, Methoden, Entwicklung neuer, innovativer Angebote, Bedarfe wecken etc.),
- Innovationen durchführen zu können (Projektarbeit, Arbeitsgruppen, Organisation etc.).

Mit den europäischen Projektpartnern wurde ein gemeinsamer Fragebogen für die Teilnehmenden an den jeweiligen Seniorenbildungseinrichtungen / U3A entwickelt. Damit wurde die Zielstellung verfolgt, Erkenntnisse zum Lernen im späteren Leben zu gewinnen, insbesondere bei Personen 50+. Es sollten mehr Erkenntnisse zu Motiven, Barrieren und Bedarfen bezüglich des Lernens in U3A / Seniorenbildungseinrichtungen gewonnen werden.

Der Projekt-Fragebogen gliedert sich in:

- Teil A: Fragen zur Person
- Teil B: Fragen zur Bildung
- Teil C: Zusätzliche Fragen

Im Teil C wurde der Fragebogen der EduSenNet-Partnerschaft um Fragen speziell für die Teilnehmenden des Seniorenkollegs erweitert, um damit Aussagen zu erfassen, die für die künftige Arbeit im Seniorenkollegs an der TU Chemnitz als wichtig erachtet werden.

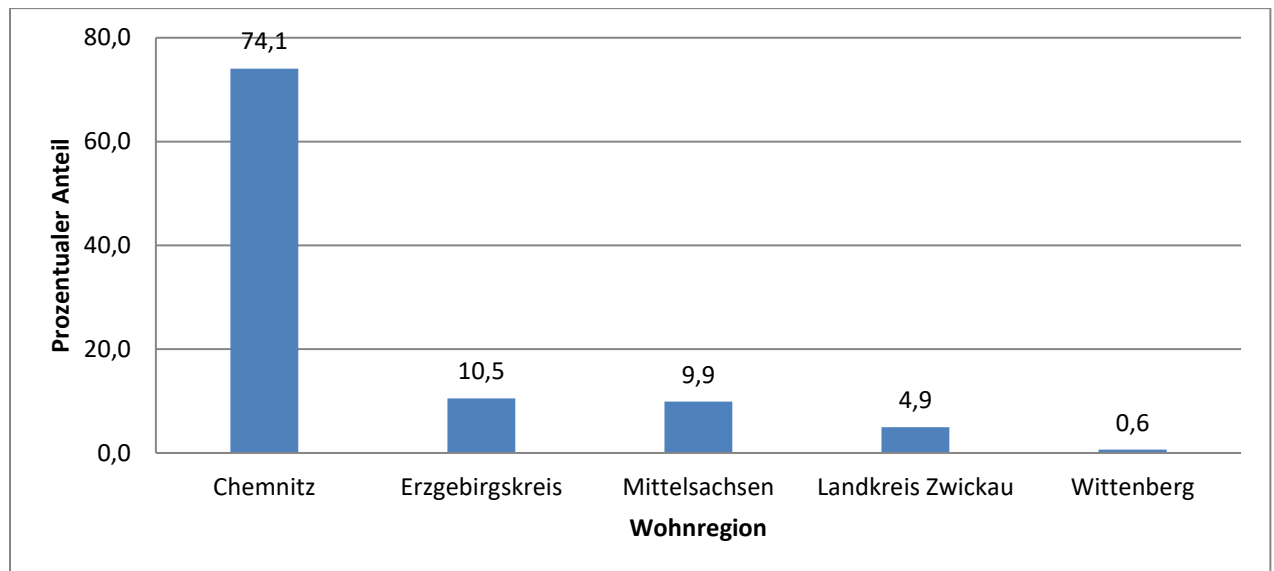
Die Untersuchung erfolgte per Fragebogen oder als fragebogengestützte Interviews. Die Fragebögen wurden zum einen in den Bildungsveranstaltungen (Vorlesungen, Kursen, Exkursionen) an die Studenten/Teilnehmenden mit einführenden Worten des Projektteams ausgereicht. Dabei hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen und den Fragebogen gleich vor Ort oder aber zu einem späteren Zeitpunkt auszufüllen und abzugeben. Zum anderen wurden aber auch fragebogengestützte Einzelinterviews mit den Älteren durchgeführt.

Es beteiligten sich 162 Ältere an den Befragungen. Dies sind etwa 16 Prozent der Teilnehmenden des Seniorenkollegs.

2.1 Umfrageergebnisse unter Teilnehmenden des Seniorenkollegs an der TU Chemnitz

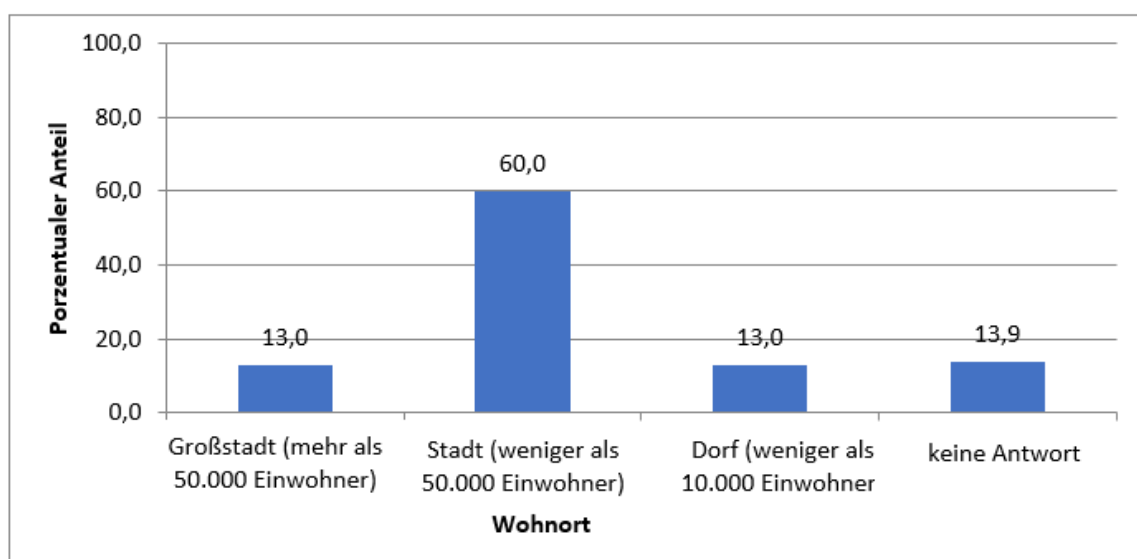
TEIL A: Fragen zur Person

A.1 Region



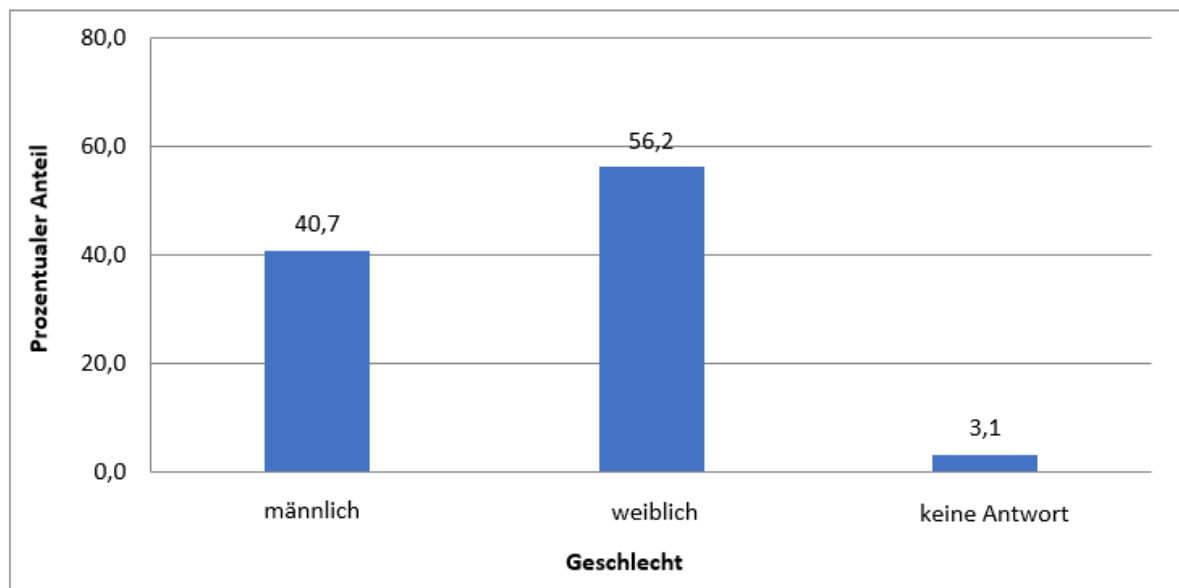
Alle 162 Teilnehmer an der Befragung leben in Deutschland, zumeist in der Stadt Chemnitz. Die anderen kommen aus den umliegenden Landkreisen wie dem Erzgebirge (10,5%), Mittelsachsen (9,9%), dem Landkreis Zwickau, aber auch aus der Stadt Wittenberg im Bundesland Sachsen-Anhalt.

A.2 Wohnort



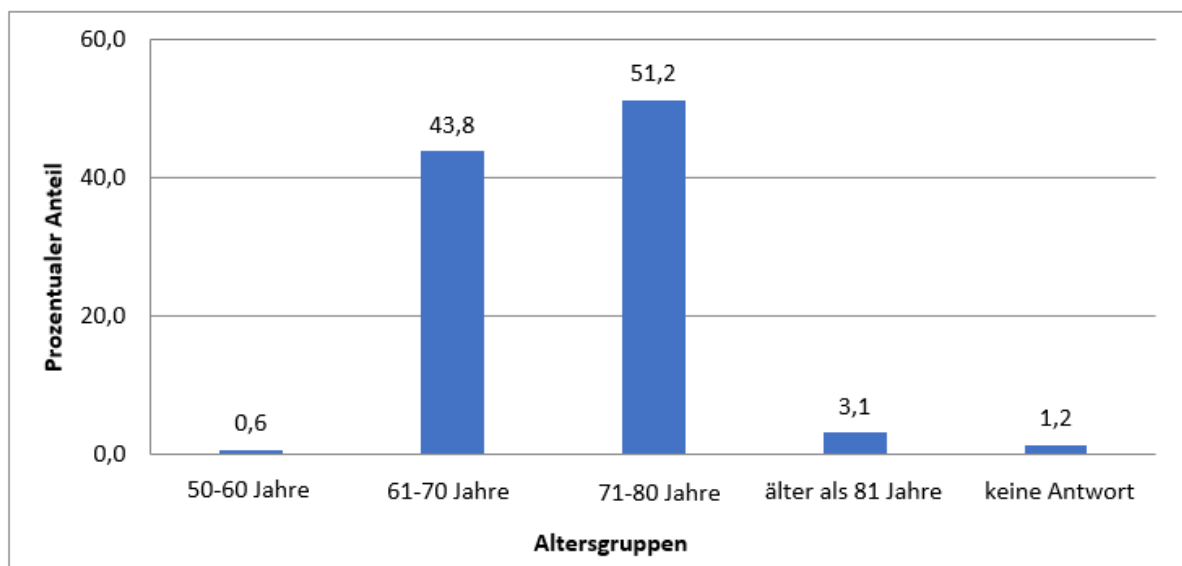
Die geografische Verteilung der Befragten zeigt, dass 73,0% der Befragten in einer Stadt und 16,0% in einem Dorf wohnen.

A.3 Geschlecht



Es waren 56,2% Frauen und 40,7% Männer unter den Befragten. 3,1% gaben keine Antwort.

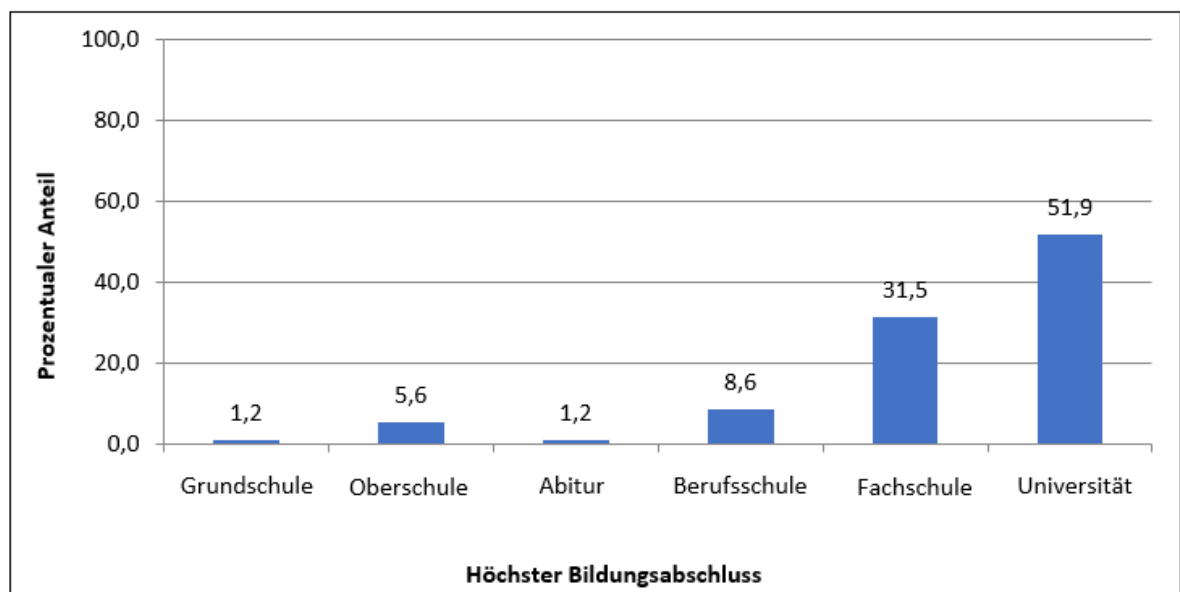
A.4 Alter



Die Altersverteilung unter den Befragten:

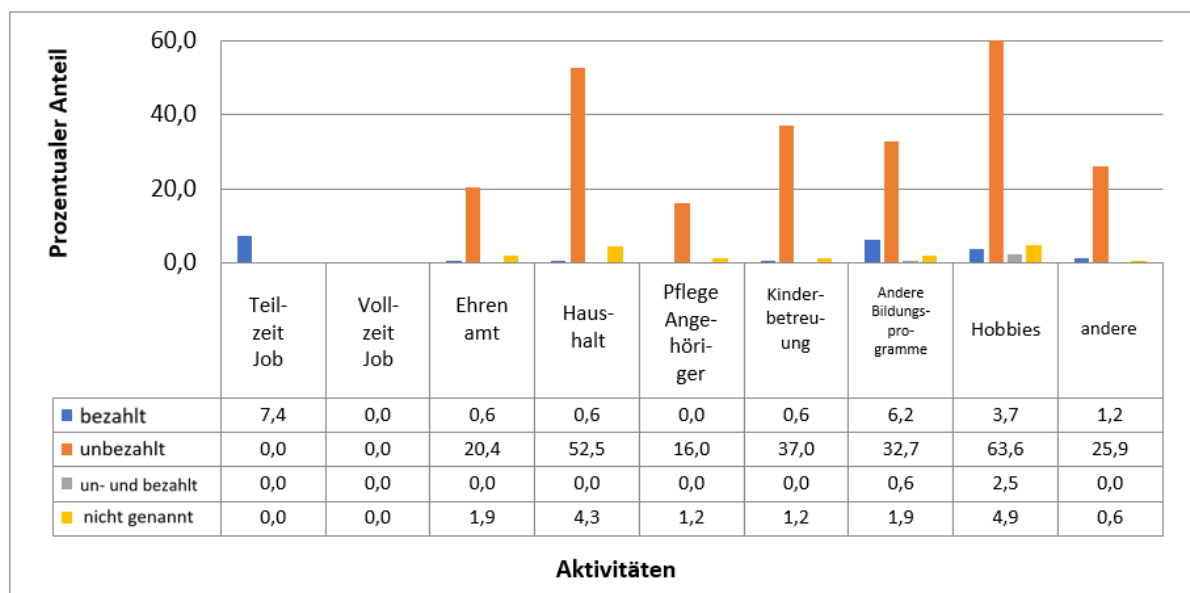
43,8% der Population ist zwischen 61 und 70 Jahre alt, die größte Altersgruppe 71 bis 80 Jahre ist mit 51,2% vertreten. 3,1% der Befragten sind älter als 81 Jahre, nur 1 Teilnehmer ist zwischen 50 und 60 Jahre alt. 1,2% gaben keine Antwort.

A.5 Bildungsniveau



Nur 1,2% der Befragungsteilnehmer haben einen Grundschulabschluss, 5,6% einen Mittelschulabschluss, 1,2% haben als höchsten Abschluss Abitur. 8,6% verfügen über einen Berufsschul- und 31,5% über einen Fachschulabschluss (3 Studienjahre). Die meisten der Befragten vom Seniorenkolleg (51,9%) haben einen Hochschul- bzw. Universitätsabschluss (5 Studienjahre).

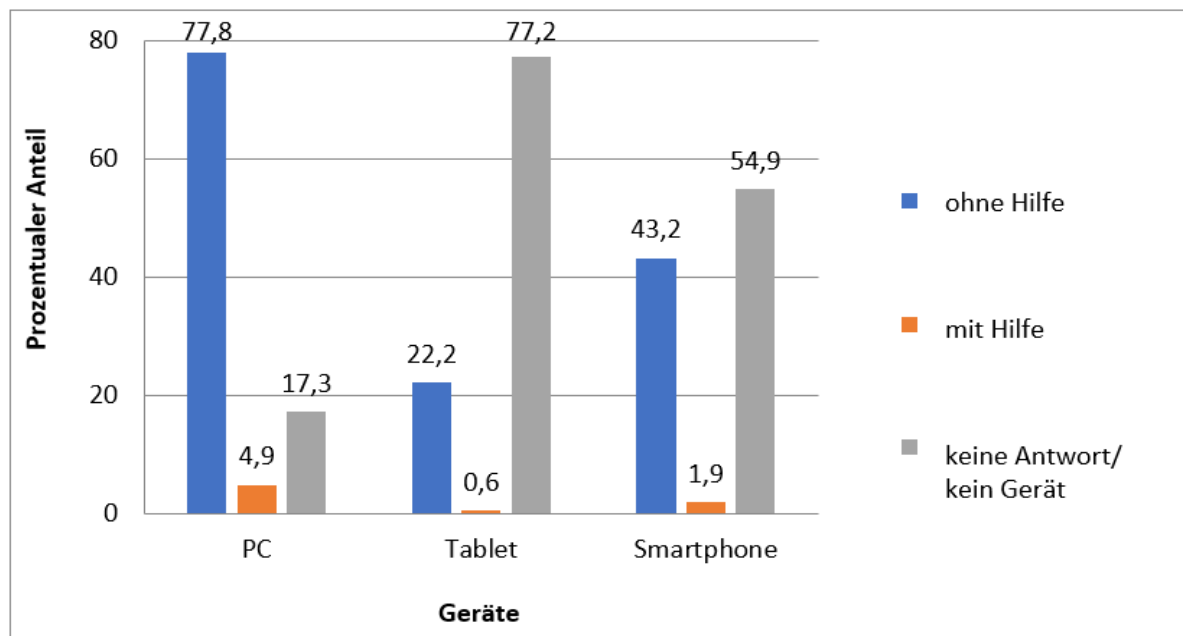
A.6 Aktivitäten in der Freizeit



Vielfältige Antworten waren erlaubt. Die Hauptfreizeitaktivitäten der Befragten liegen bei ihren Hobbies (63,6%) und dem Haushalt (52,5%), gefolgt von Enkelbetreuung (37,0%), der Teilnahme an Bildungsveranstaltungen (32,7%), ehrenamtlicher Tätigkeit (20,4%) und der Pflege von Familienmitgliedern (16,0%).

TEIL B: Fragen zur Bildung

B.1 Nutzung digitaler Medien der Teilnehmenden



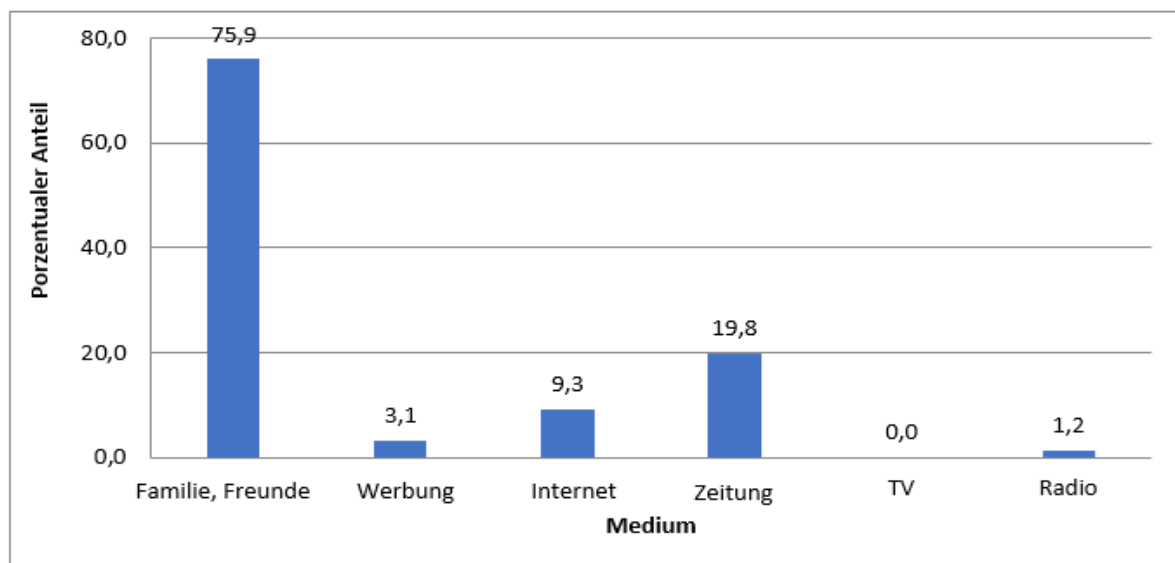
Die Befragten gaben die folgenden Antworten bezüglich ihrer digitalen Aktivitäten:

82,7% der Befragten haben einen PC, wobei 77,8% den PC ohne fremde Hilfe nutzen, 4,9% benötigen Hilfe.

22,8% der Befragten haben ein Tablet, 22,2% benutzen dies ohne fremde Hilfe, 0,6% mit Hilfe.

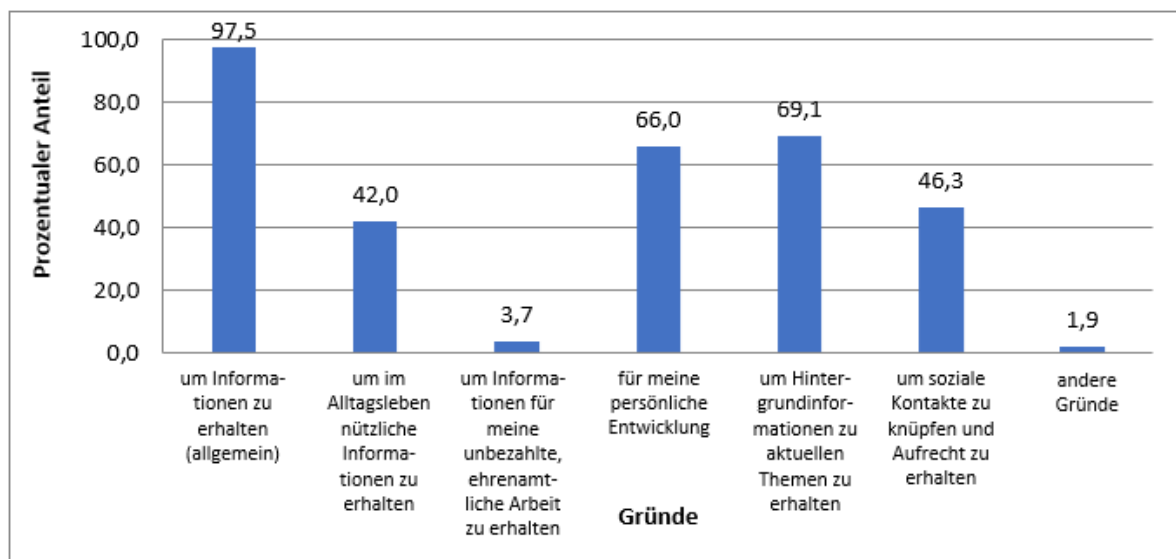
45,1% der Befragten haben ein Smartphone, 43,2% nutzen dies ohne fremde Hilfe, 1,9% mit Hilfe.

B.2 Wie haben Sie vom Seniorenkolleg erfahren?



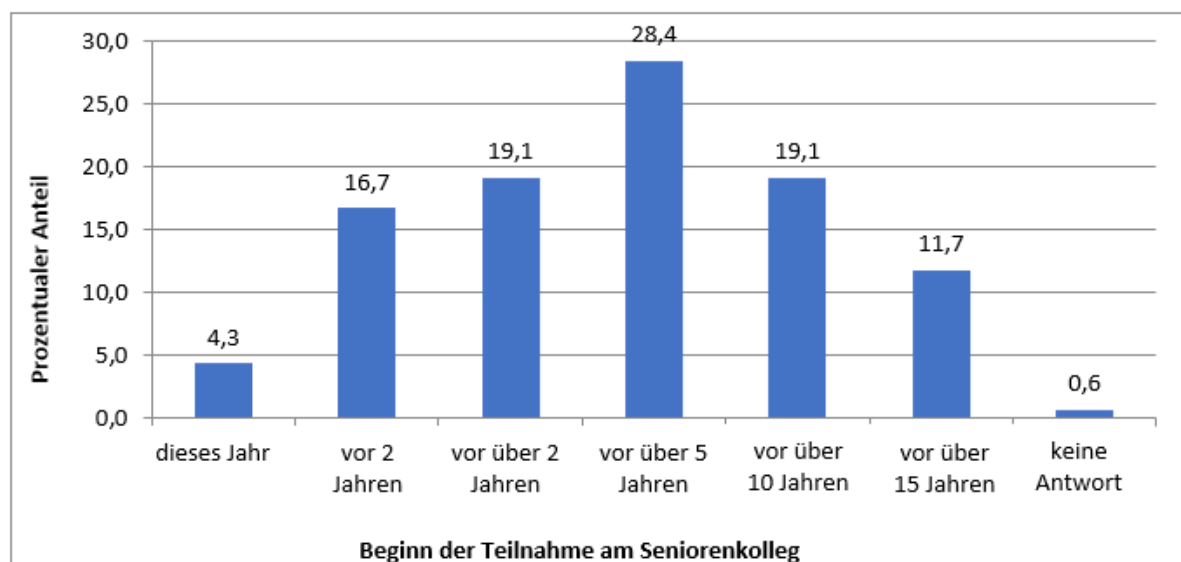
Ein hoher Prozentsatz (75,9%) der interviewten Personen erfuhr über ihre Familie, Freunde oder Bekannte vom Bildungsangebot des Seniorenkollegs (Mund-zu-Mund). 19,8% der Befragten erhielten die Information über die Zeitung, 9,3% über das Internet, 3,1% über Werbung.

B.3 Hauptmotivation für Teilnahme am besuchten Bildungsangebot



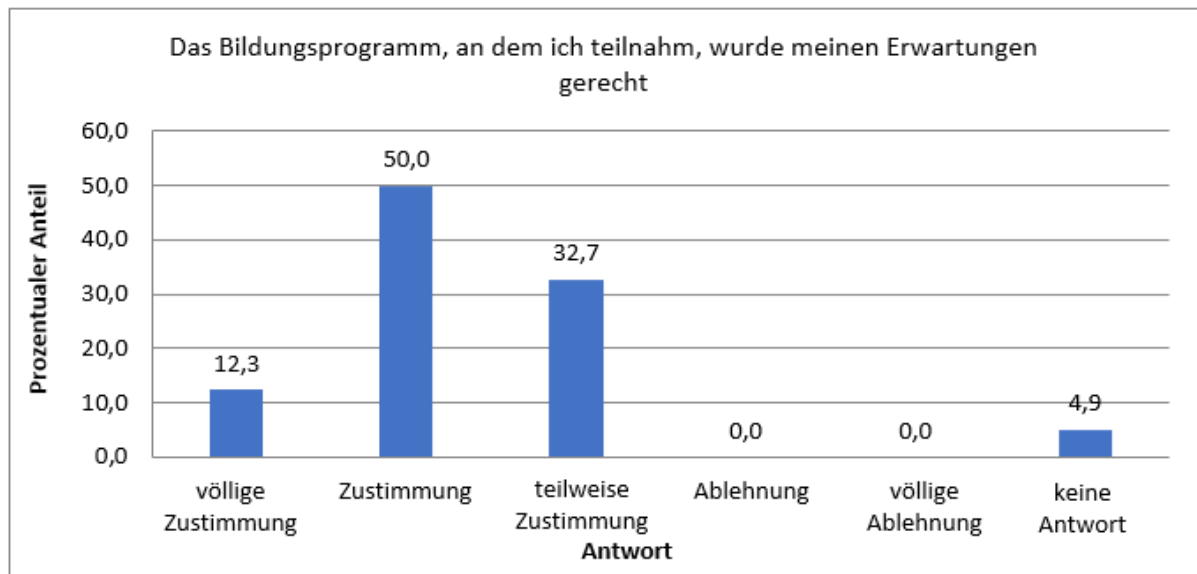
Als Hauptmotivation zum Besuch des Seniorenkollegs nennen fast alle Befragten (97,5%), allgemein neues Wissen zu erhalten, 42,0% möchten dabei Kenntnisse zur praktischen Nutzung im Alltag gewinnen, 69,1% Hintergrundinformationen zu aktuellen Themen. 66,0% betrachten den Besuch des Seniorenkollegs als wichtig für ihre persönliche Entwicklung, 46,3% begrüßen es, andere Menschen kennenzulernen und soziale Kontakte zu knüpfen. Andere Gründe sind die Weitergabe des erhaltenen Wissens an andere, z.B. an andere Senioren oder auch die jüngere Generation, sowie eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu haben.

B.4 Beginn der ersten Bildungsaktivitäten im Seniorenkolleg



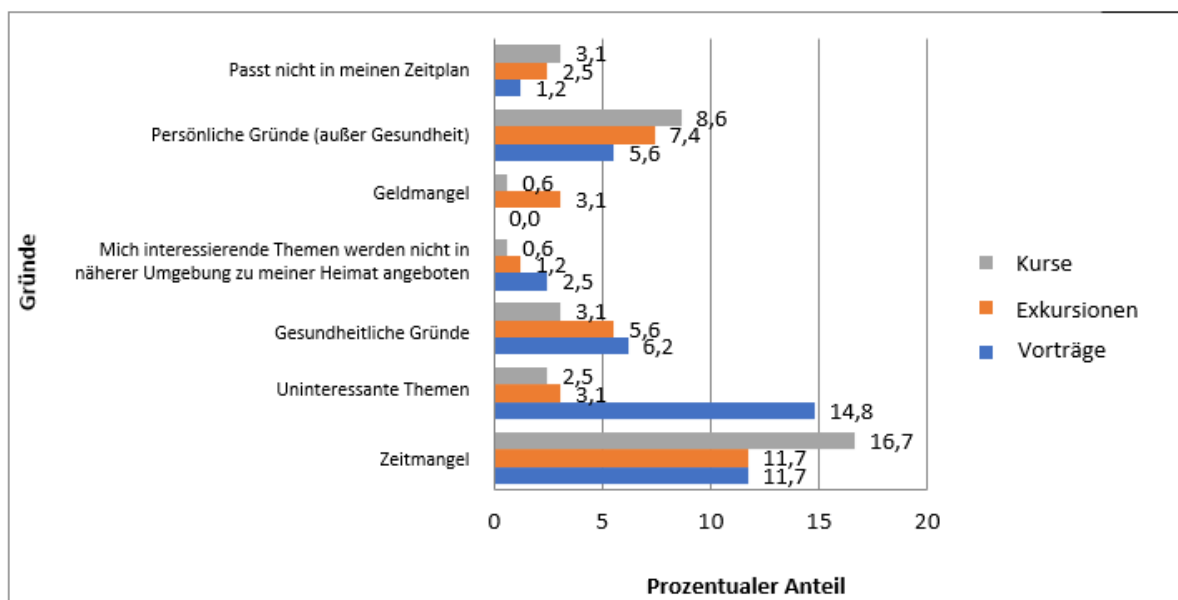
Die höchste Anzahl der Befragten (28,4%) begann vor mehr als 5 Jahren mit der Teilnahme am Seniorenkolleg, 11,7% sind mehr als 15 Jahre dabei. Im letzten Semester starteten 4,3% der Befragten.

B.5 Zufriedenheit mit dem Bildungsprogramm



Der Aussage: "Das Bildungsprogramm, an dem ich teilnahm, entsprach meinen Erwartungen." gaben 12,3% der Befragten ihre volle Zustimmung, 50,0% ihre Zustimmung und 32,7% stimmten teilweise zu. Es gab niemanden, der dagegen stimmte. 4,9% antworteten nicht darauf.

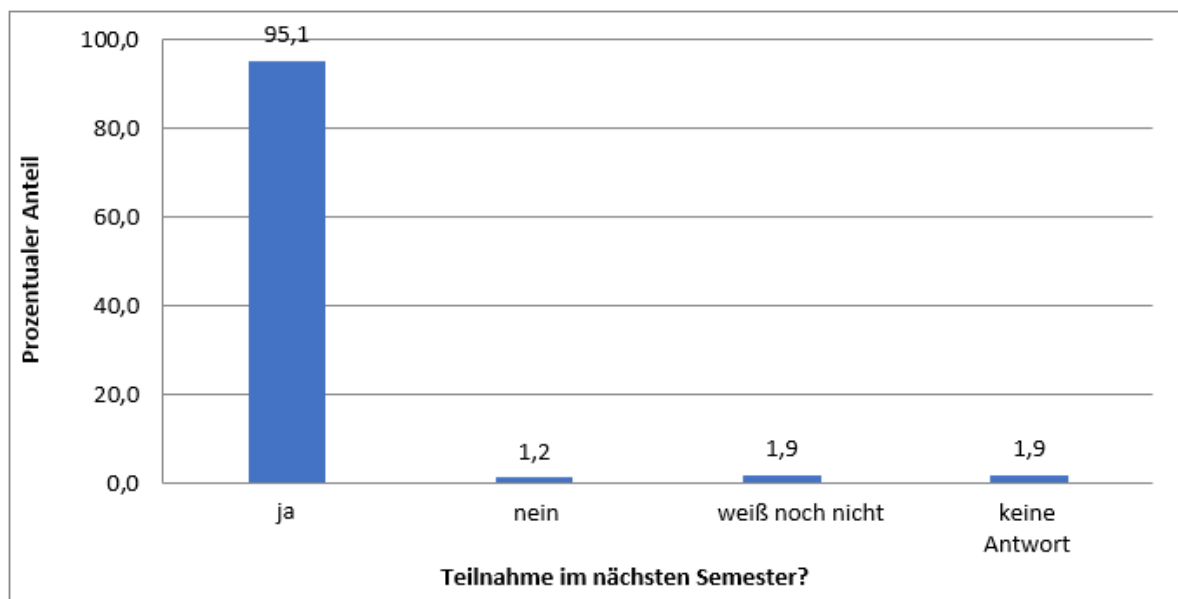
B.6 Gründe, warum manche Bildungsangebote (Vorlesungen, Kurse, Exkursionen) nicht genutzt werden (Mehrfachnennungen)



Als Gründe für die Nicht-Teilnahme wurden genannt:

- Zeitmangel (Kurse 16,7%, Vorträge und Kurse je 11,7%)
- uninteressante Themen (Vorträge 14,8%, Exkursionen 3,1%, Kurse 2,5%)
- persönliche Gründe außerhalb Gesundheit (Kurse 8,6%, Exkursionen 7,4%, Vorträge 5,6%)
- gesundheitliche Gründe (Kurse 8,6%, Exkursionen 7,4%, Vorträge 5,6%)
- finanzielle Gründe bei der Teilnahme an Exkursionen (3,1%) und Kursen (0,6%)

B.7 Teilnahme im nächsten Semester?



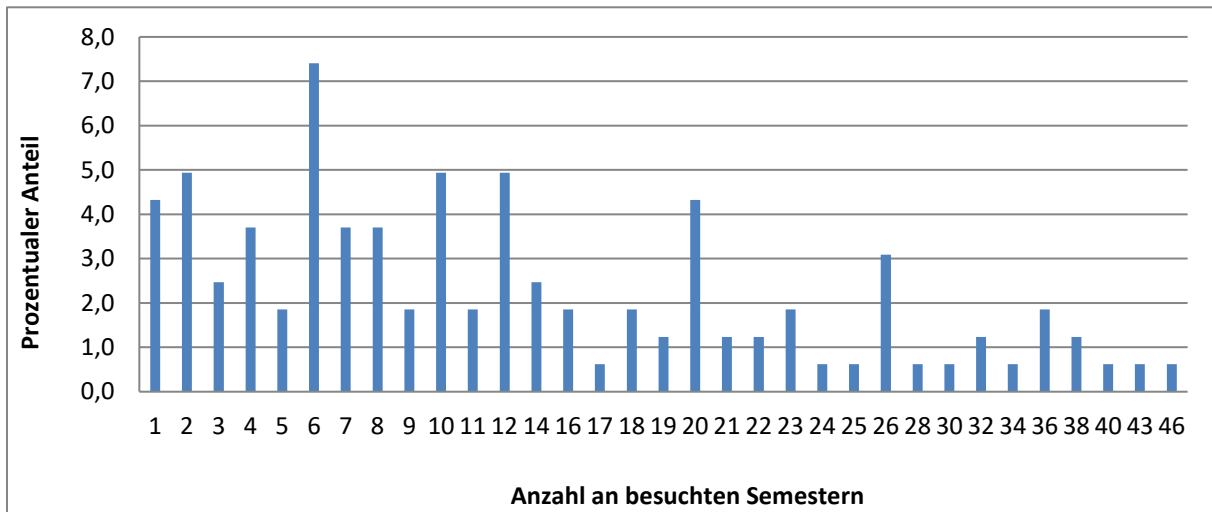
Fast alle Befragten (95,1%) planen auch im nächsten Semester eine Teilnahme im Seniorenkolleg.

B.8 Gründe für eine Nicht-Teilnahme im nächsten Semester

Solche Gründe werden nur vereinzelt genannt (nur jeweils 1 Person):

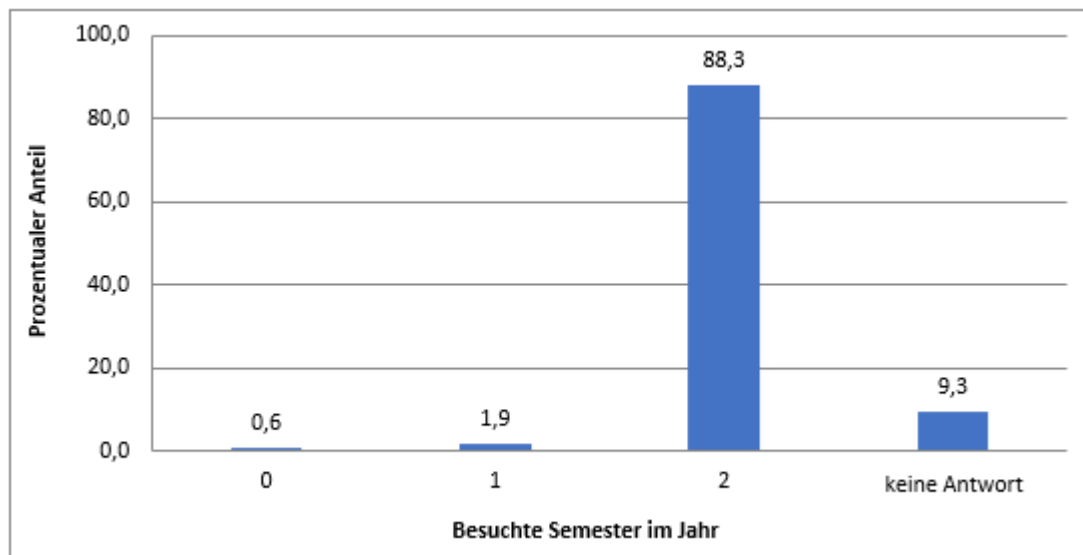
- Zeitmangel
- gesundheitliche Probleme
- Die Themen, die mich interessieren, werden nicht angeboten
- persönliche Gründe

B.9 Anzahl der besuchten Semester



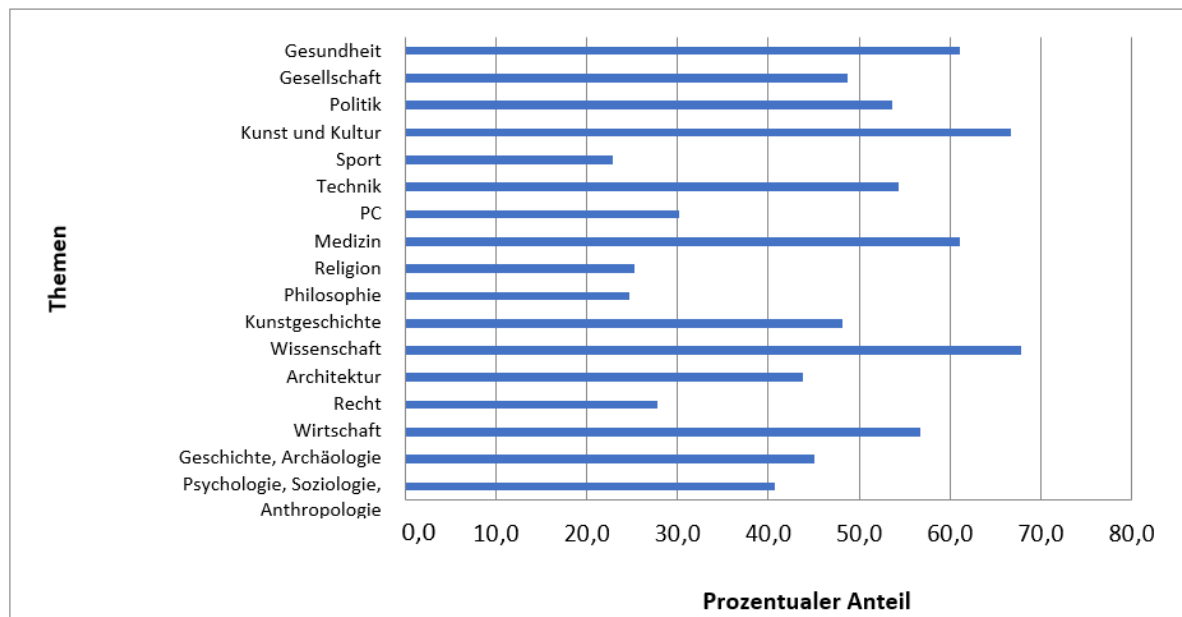
Die meisten der Befragten haben bisher 6 Semester im Seniorenkolleg besucht (7,4%), gefolgt von 2, 10 und 12 Semestern (jeweils 4,9%) sowie 20 Semestern (4,3%), 26 Semestern (3,1%), 36 Semestern (1,9%) und 38 Semestern (1,2%). Jeweils 0,6% der Befragten nahmen bisher 40., 43. bzw. 46. Semester am Seniorenkolleg teil.

B.10 Anzahl der besuchten Semester pro Jahr



Die Mehrzahl der Befragten (88,3%) antwortete, dass sie alle 2 Semester im Jahr (Sommer- und Wintersemester) besuchen, 1,9% der Befragten nur ein Semester. 9,3% gaben keine Antwort.

B.11 Bevorzugte Themen für Vorträge

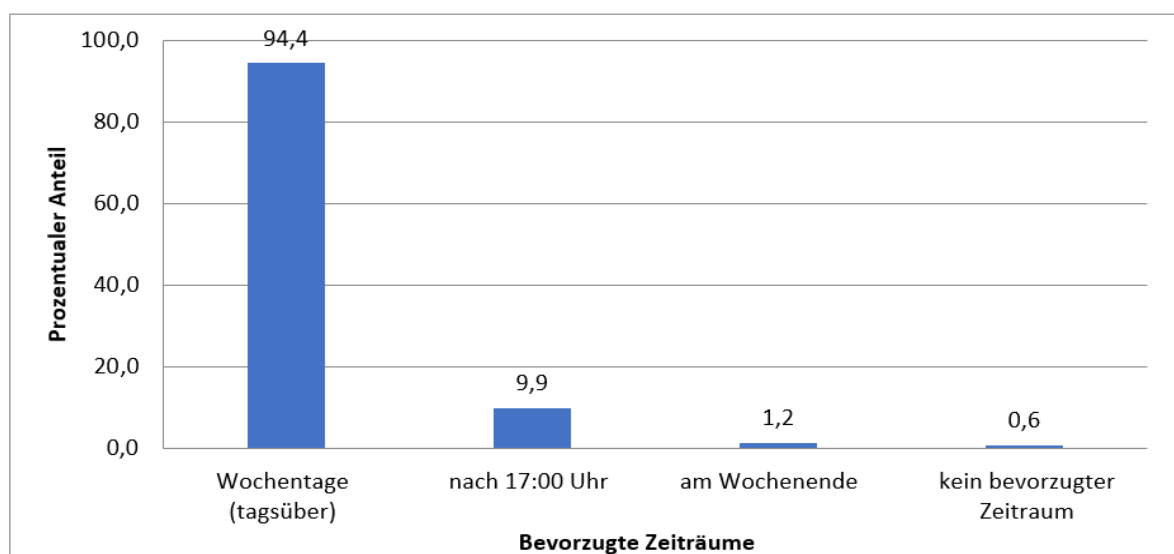


Die Befragten wurden gebeten, ihre bevorzugten Themen für Vorträge zu benennen. Den befragten Personen wurde die Möglichkeit zur Mehrfachantwort gegeben. Das obenstehende Diagramm zeigt die breite Palette von Interessen:

Naturwissenschaften (67,9%), Kunst und Kultur (66,7%), Gesundheit (61,18%), Medizin (61,1%), Wirtschaft (56,8%), Technik (54,3%), Politik (53,7%), Gesellschaft (48,8), Kunstgeschichte (48,1%), Geschichte/Archäologie (45,1%), Architektur (43,8%), Psychologie/Soziologie/Anthropologie (40,7%)

Andere Nennungen: Weltpolitik, Astronomie, Natur

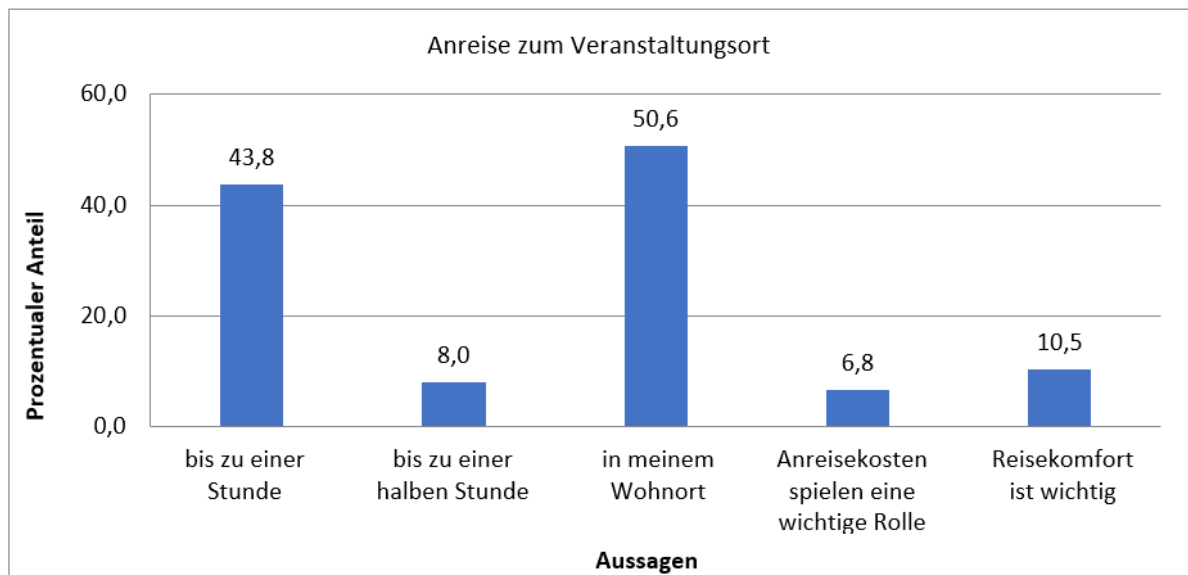
B.13 Bevorzugte Zeiträume für Teilnahme an Bildungsveranstaltungen



Fast alle Befragten bevorzugen eine Teilnahme an Bildungsprogrammen tagsüber und an Wochentagen. Nach 17.00 Uhr möchten nur 5,5% teilnehmen, an Wochenenden lediglich 1,2%. Für 0,6% gibt es keine Einschränkungen.

B.12 und B.14 sind nicht relevant für Chemnitz

B.15 Anreise zum Veranstaltungsort



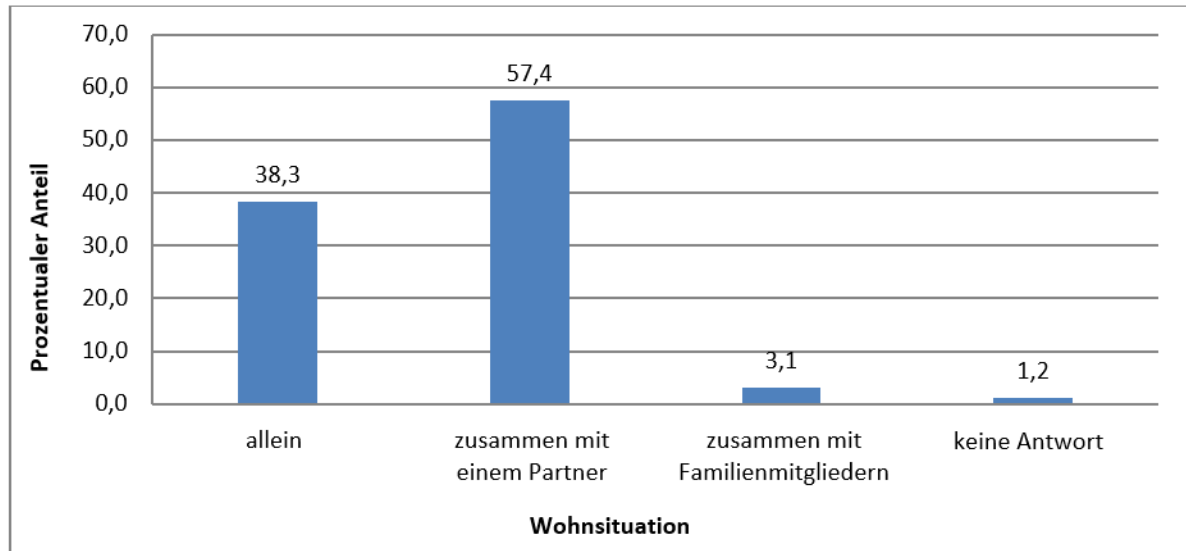
50,6% der Befragten bevorzugen einen Besuch von Bildungsveranstaltungen in ihrer eigenen Stadt. 43,8% würden 1 Stunde Fahrtzeit in Kauf nehmen. 8,0% besuchen nur Kurse, die sie innerhalb einer halben Stunde erreichen können. Für 10,5% der Befragten ist eine leichte, einfache Anreise wichtig, für 6,8% sind die Fahrtkosten entscheidend.

B.16 Kriterien für Auswahl von Bildungsangeboten (Rangfolge)

1. Thema
2. Qualität des Bildungsangebotes
3. Tag und Uhrzeit
4. Teilnahme von Bekannten
5. Erreichbarkeit des Bildungsortes
6. Ausstattung für mein gesundheitliches Problem
7. Referent/Kursleiter
8. Bildungsexkursion
9. Teilnehmergebühren
10. Zeitdauer
11. Länge des Kurses
12. Raum / Raumakustik
13. Teilnehmende

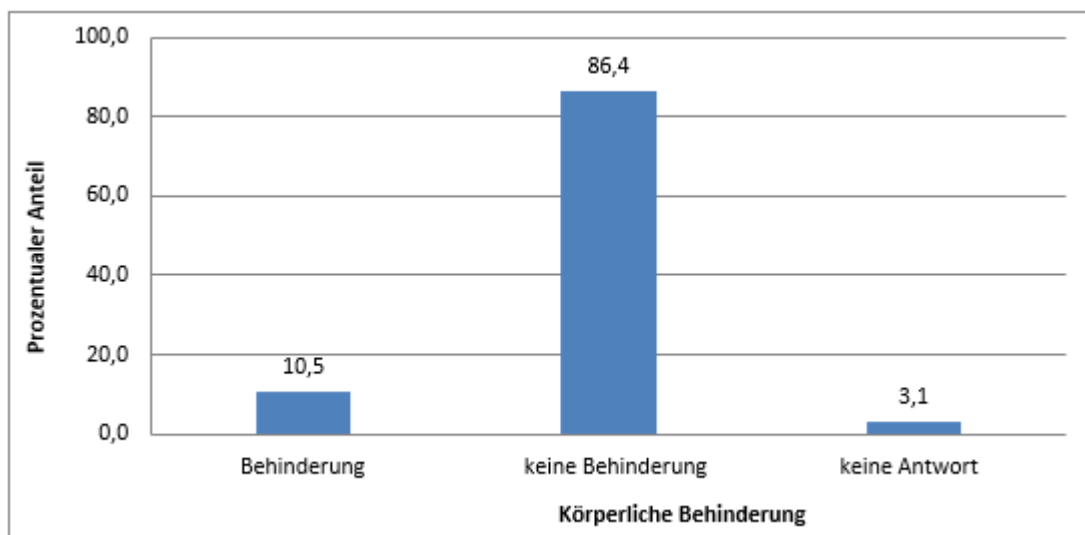
TEIL C: Zusätzliche Fragen in Chemnitz

C.1 Wohnsituation



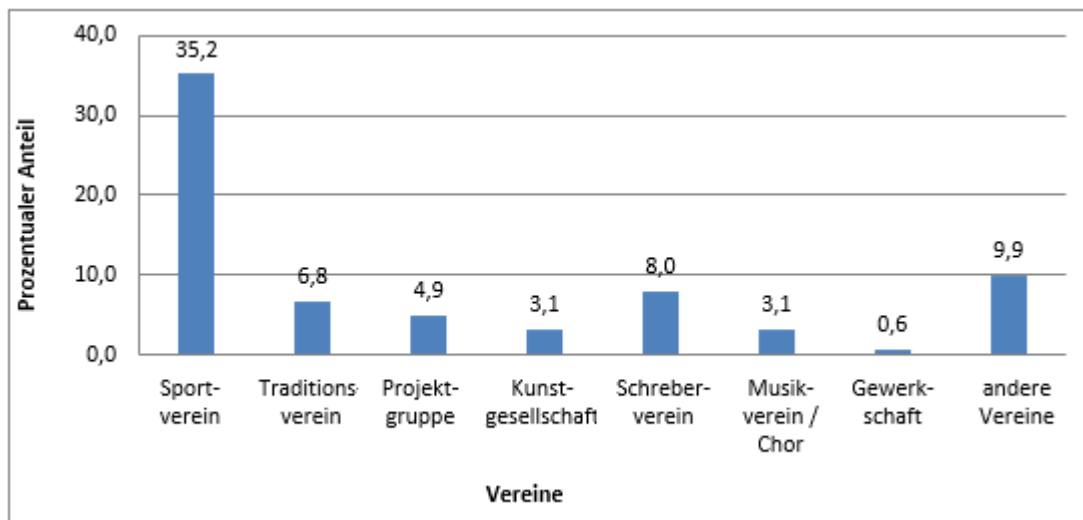
38,3% der Befragten leben allein, 57,4% leben mit einem Partner in einer Wohnung oder einem Haus. 3,1% der Population wohnt zusammen mit anderen Familienmitgliedern, zum Beispiel mit ihren Kindern oder Enkelkindern. 1,2% gaben keine Antwort.

C.2 Körperliche Behinderung, die Nutzung von Bildungsangeboten erschwert



10,5% der Befragten geben an, dass sie ein gesundheitliches Problem haben, das es schwierig für sie, macht an Lernangeboten teilzunehmen, während eine Mehrheit von 86,4% nicht mit einer körperlichen Behinderung oder gesundheitlichen Problemen im Allgemeinen zu kämpfen hat. 3,1% gaben keine Antwort.

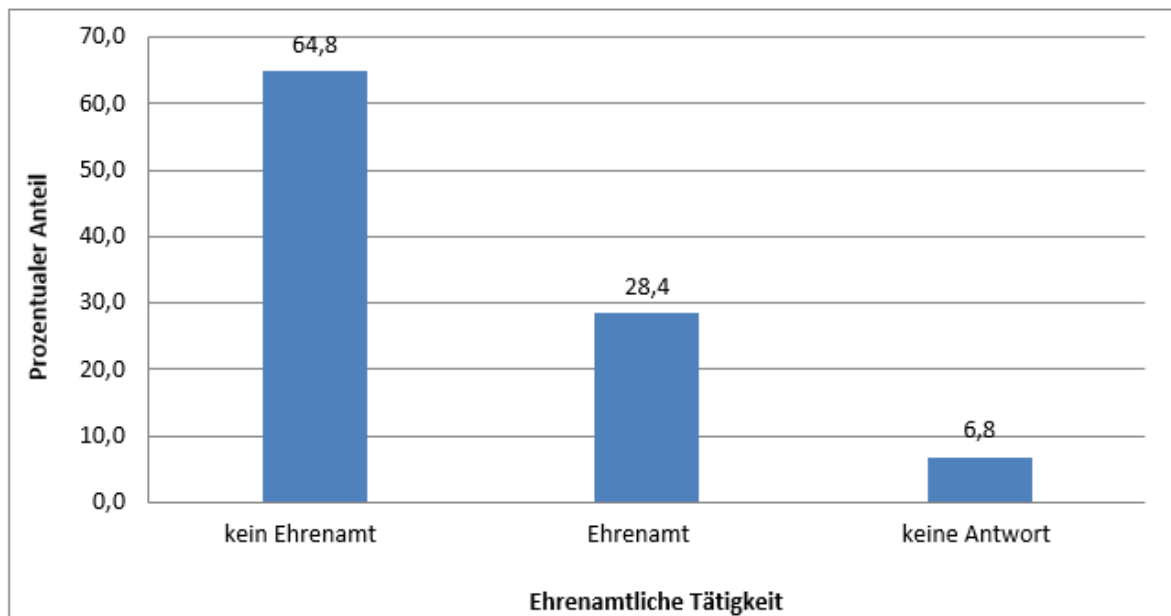
C.3 Mitgliedschaft in Vereinen



Die höchste Anzahl (35,2%) sind Mitglied in einem Sportverein,
Beispiele für Mitgliedschaften in Vereinen:

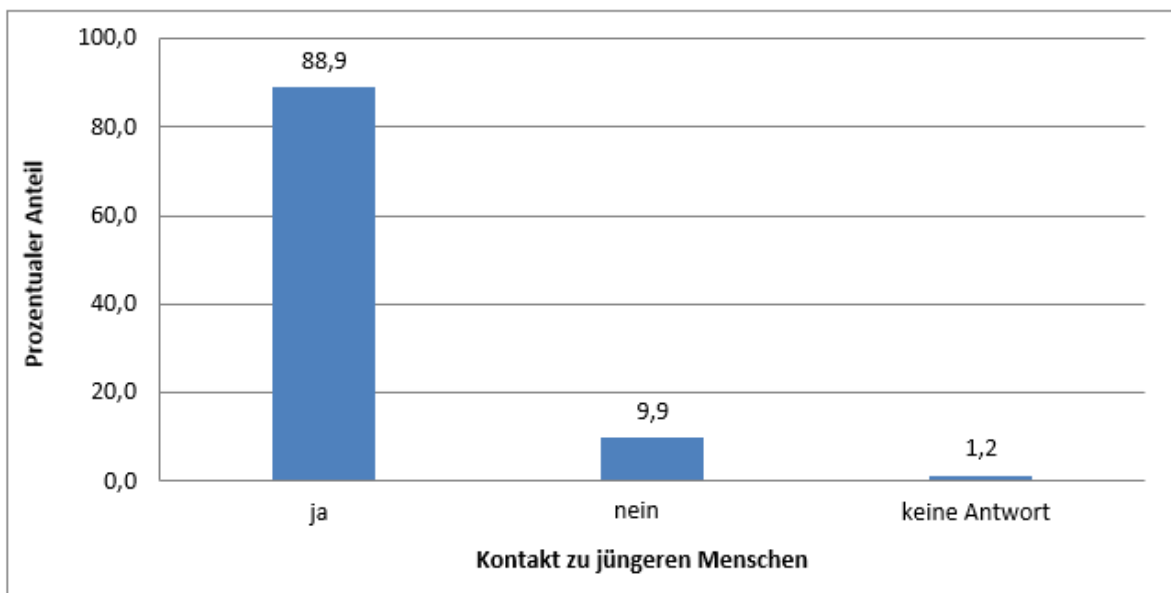
- Fitnessstudio
- Kirchgemeinden, Heimat- und Traditionsvereine
- Club "Freunde der Kunstsammlungen", Van de Velde-Verein
- Verein Chemnitzer Volksbühne, Chor, Musikverein, Tanzschule
- NABU Naturschutzbund Deutschlands, Kleingarten- und Garagenvereine, Wanderverein
- Geschichtsforschung
- Hospiz- und Palliativverein, Dialyseverband, Blindenverband, Diakonieverein, Herz-Kreislauf-Verein,
- Bund deutscher Architekten
- Seniorenausschuss der Gewerkschaft, IG Innenstadt

C.4 Ehrenamtliche Tätigkeit



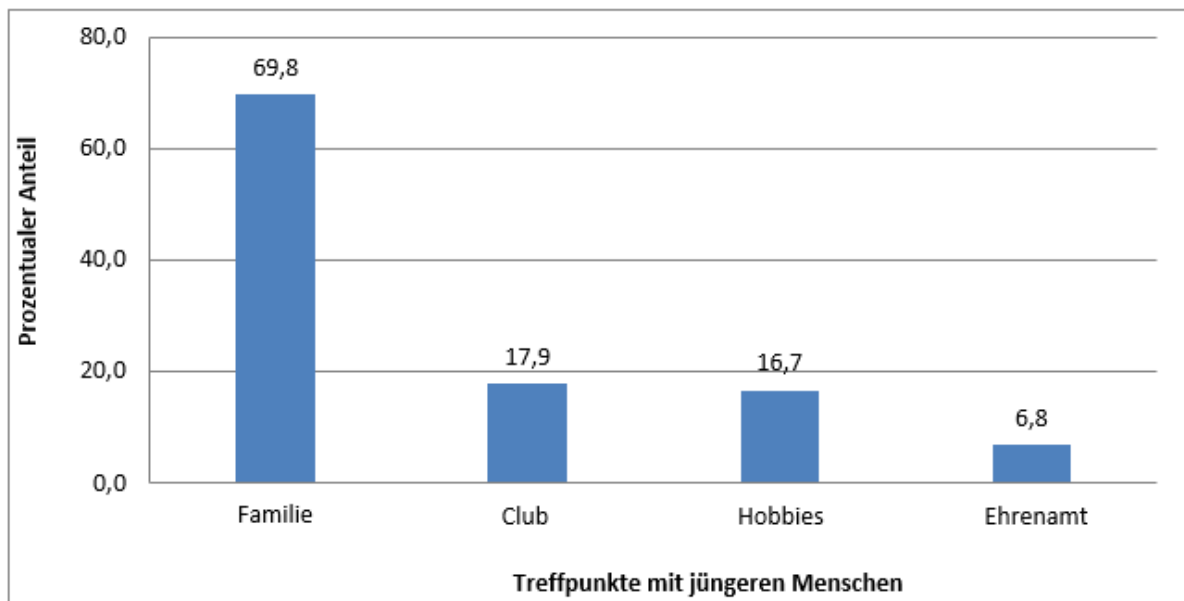
28,4% der befragten Personen engagieren sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Ihr Tätigkeitsbereich ist breit gestreut und umfasst: Bürgervereine, politische Parteien oder die Jugendentwicklung. Allerdings ist die Menge der Befragten, die nicht ehrenamtlich aktiv sind mit 64,8% relativ hoch.

C.5 Kontakt zu jüngeren Menschen



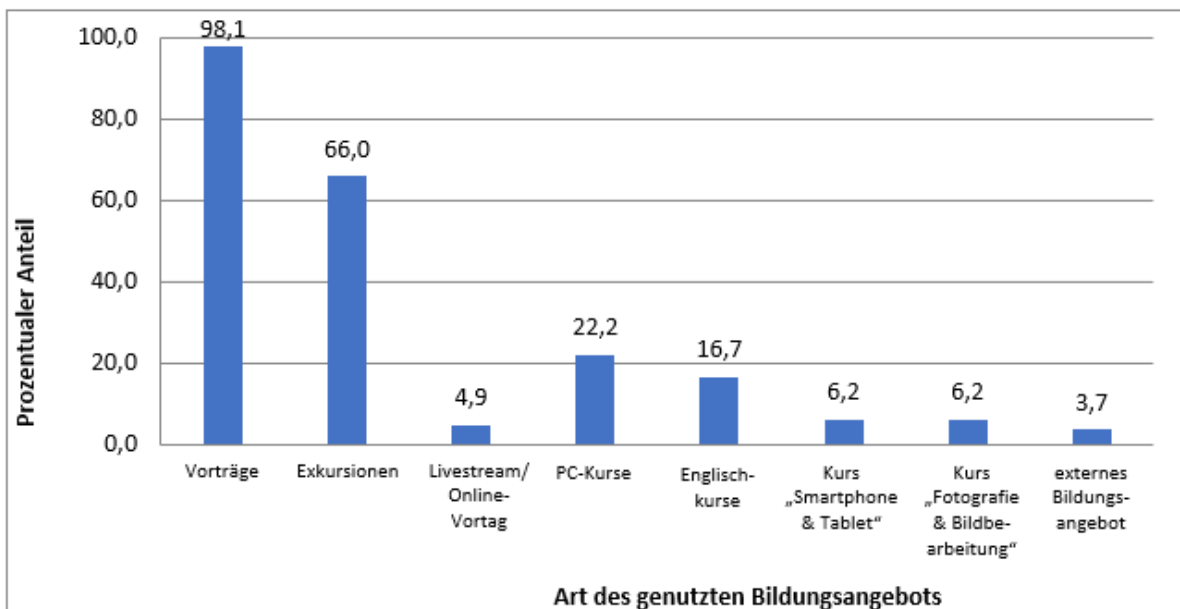
Etwa 88,9% der befragten Älteren hat Kontakt zu jüngeren Menschen. Fast 10% hat keinen Kontakt zu Jüngeren.

C.6 Treffpunkte mit jüngeren Menschen



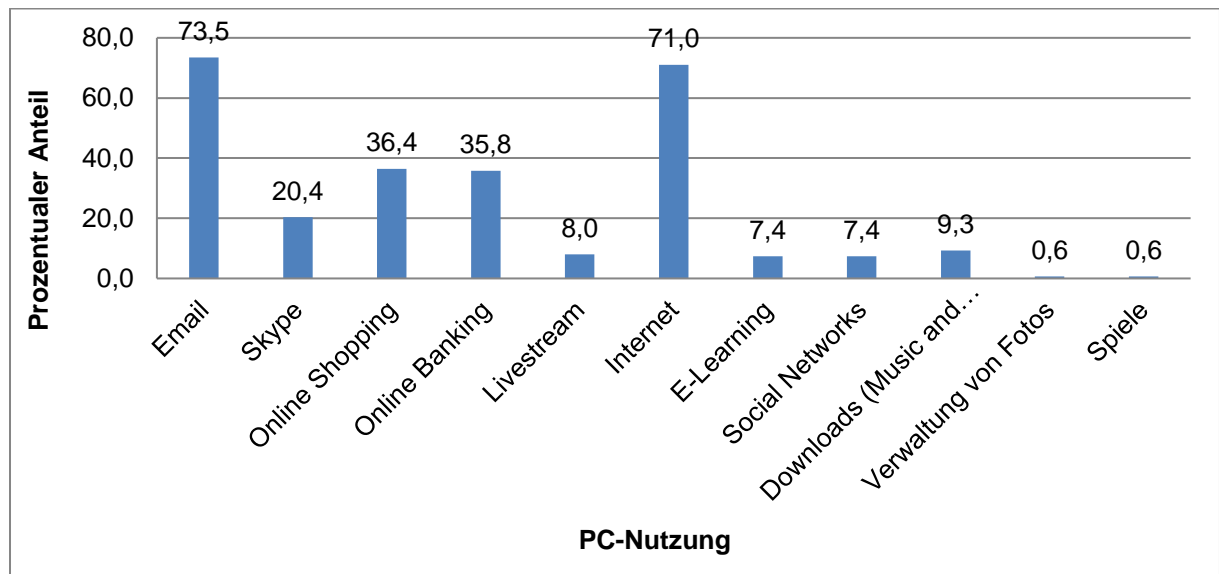
Der Hauptkontakt von Älteren mit Jüngeren passiert in den Familien, über Freunde und Bekannte (69,8%), während ihrer Vereinstätigkeit (17,9%), ihren Hobbies (16,7%) oder bei der ehrenamtlichen Tätigkeit (6,8%).

C.7 Nutzung von Bildungsangeboten des Seniorenkollegs



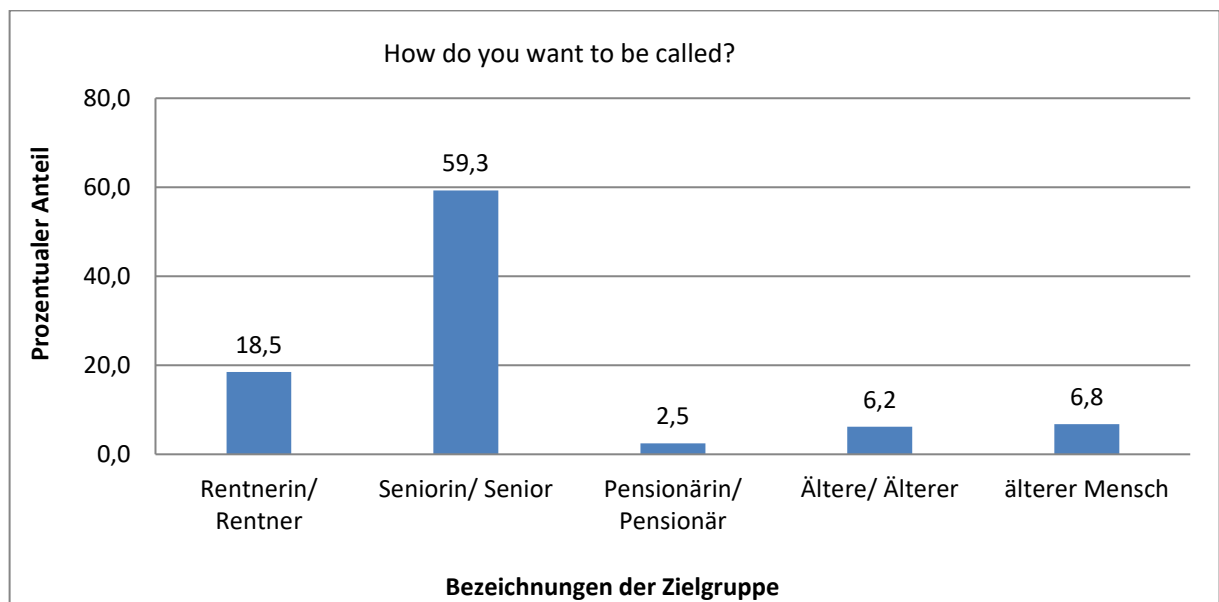
Fast alle der Interviewten (98,1%) nehmen an den Vorträgen des Seniorenkollegs teil (98,1%), gefolgt von Exkursionen (66,0%), PC Kursen (22,2%), Englischkursen (16,7%), Kurs Smartphone und Tablet (6,2%), Livestream / Onlinevorträgen (4,9%) und externen Anbietern von Bildungsprogrammen (3,7%).

C.8 PC-Nutzung



Die meisten der Befragten nutzen ihren Computer, um Emails zu schreiben (73,5%) und im Internet zu surfen (71,0%), z.B. auch für Recherchen. Doch viele Teilnehmer nutzen den Computer auch für Online-Shopping (36,4%), Online-Banking (35,8%) und Skype (20,4%). Weitere Nennungen sind: Download von Musik, Filmen u.a. (9,3%), Livestream (8,0%), E-Learning (7,4%), Beteiligung in sozialen Netzwerken (7,4%) sowie die Verwaltung von Fotos, Spielen u.a.

C.9 Wie möchten Sie (als Gruppe) genannt werden?



Die Mehrheit der Befragten bevorzugt es, als "Senior" (59,3%) bezeichnet zu werden, 18,5% der Befragten als „Rentner“, 6,2% als Älterer, 6,8% als älterer Mensch, 2,5% als Pensionär. Einige meinen, dass Fremdbezeichnungen, die den Menschen auf das Alter reduzieren, diskriminierend sind. Sie bevorzugen es, als Menschen gesehen und Herr / Frau genannt zu werden.

2.2 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Diese Untersuchungsergebnisse werden für die Weiterentwicklung des Bildungsprogramms genutzt, um noch mehr Ältere zu motivieren, an den Bildungsangeboten des Seniorenkollegs an der TU Chemnitz und anderer Einrichtungen teilzunehmen.

An der Befragung des EduSenNet - Projektes haben sich 162 Teilnehmende des Seniorenkollegs an der TU Chemnitz beteiligt. Dies entspricht bei 1000 Teilnehmenden im Semester einer Quote von etwa 16 Prozent.

Basierend auf dieser Befragung sowie auf bisherigen Umfragen und Untersuchungen im Seniorenkolleg resultieren folgende Ergebnisse und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit und Weiterentwicklung des Seniorenkollegs:

- Beginnend mit 150 Teilnehmenden im Gründungsjahr 1993 stieg die Teilnehmerzahl stark an. Die Bildungsangebote des Seniorenkollegs nutzen gegenwärtig etwa 1000 Senioren im Semester. Dabei liegt die Teilnehmerzahl im Sommersemester geringfügig unter der des Wintersemesters. Als Gründe wurden hauptsächlich genannt: Gartenarbeit und Reisen.
- Der Anteil von Männern und Frauen unter den Teilnehmenden liegt seit Jahren bei jeweils 50%. Der hohe Männeranteil ist darauf zurückzuführen, dass viele der männlichen Teilnehmer ein technisches Studium - insbesondere an der TU Chemnitz - absolvierten und somit eine enge Bindung zur Bildungseinrichtung vorhanden ist. Der paritätische Anteil Männer / Frauen ist auch bei der Themenwahl für die Vorträge durch männer- und frauenspezifische Themen erreicht worden.
- Ein hoher Prozentsatz der Befragten (38%) lebt allein und sucht – wie 46% der Befragten insgesamt - im Seniorenkolleg neben der Teilnahme an den Bildungsangeboten auch soziale Kontakte zu anderen Älteren mit ähnlichen Interessen. Diese neu entstandenen Netzwerke unter den älteren Menschen wirken bis in den privaten Bereich hinein und sind sehr wichtig zur gegenseitigen Unterstützung in vielerlei Lebensbereichen (Hilfen bei PC-Problemen, bei Erkrankungen etc.), führen aber auch zur gemeinsamen Freizeitgestaltung bis hin zu neuen Partnerschaften.
- Ein sehr hoher Prozentsatz an Teilnehmenden (83,4%) verfügt über einen Studienabschluss: Universität 51,9% (5 Studienjahre), Fachschule (3 Studienjahre) 31,5%. Dies bedingt einen erhöhten Anspruch an Qualität und Vielseitigkeit des wissenschaftlichen Bildungsprogramms.
- Die relativ geringe Anzahl von Älteren ohne Studienabschluss im Seniorenkolleg erfordert besondere Aktivitäten zur Gewinnung neuer Teilnehmer aus dieser Gruppe. Dies erfordert niedrigschwellige Bildungsangebote mit anwendungsorientiertem Wissen und leicht verständlicher Sprache. Aus diesem Grund wurde auch die Bezeichnung „Vorlesung“ in „Vorträge“ verändert, um Hemmschwellen zur Teilnahme abzubauen.
- Die Auswertung zeigt einen hohen Anteil von Teilnehmenden mit langjährigem Besuch des Seniorenkollegs (10, 15, 20 Jahre). Sie sind mit dem Seniorenkolleg „gealtert“ und gehören zur Haupt-Altersgruppe 71-80 Jahre (51,2%). Ihre Zufriedenheit mit dem Seniorenkolleg ist positiv zu sehen, andererseits zeigt das Ergebnis aber auch die dringende Notwendigkeit zur Gewinnung von jüngeren Senioren am Übergang zur nachberuflichen Lebensphase. Zukünftig sollten verstärkt Ältere, die noch im Beruf stehen, angesprochen werden, um sie in dieser Übergangsphase für Bildungsaktivitäten zu motivieren. Untersuchungen zeigen, dass insbesondere Männer relativ unvorbereitet den Übergang angehen, Frauen dagegen geplanter. Geplant sind zukünftig Vorträge zur Bildungsmotivation, Module zum Übergang von Berufstätigkeit in den sogenannten „Ruhestand“, Aufzeigen von Möglichkeiten zur sinnvollen Betätigung und Anregung zum Besuch des Seniorenkollegs.

- Die Werbemaßnahmen in den Medien und die Pressearbeit zur Information über das Seniorenkolleg und zur Gewinnung von neuen Teilnehmenden, insbesondere von jüngeren Älteren sind zu verstärken (z.B. Auslegen von Infomaterial, Flyer, Programm in Apotheken, Arzt- und Tierarztpraxen). Die Untersuchung zeigt, dass 75% aller Befragten über ihre Familien, Freunde und Bekannte (Mund-zu-Mund-Propaganda) von den Angeboten des Seniorenkollegs erfahren haben.
- Neben den Vorträgen des Seniorenkollegs, die von fast allen Befragten genannt werden, nutzen zwei Drittel der Befragten die angebotenen Bildungsexkursionen zur Vertiefung der Vorlesungsinhalte vor Ort bzw. in die Praxis. Die Nachfrage ist steigend.
- In ihrer Freizeit widmet sich mehr als ein Drittel der Teilnehmenden des Seniorenkollegs der Betreuung von Enkelkindern, insbesondere zur Unterstützung der berufstätigen Eltern. Diese Tendenz ist steigend. Von der ausschließlichen Betreuungsfunktion entwickelt sich diese wichtige Aufgabe immer stärker hin zur Bildungsmaßnahme. Gebildete Großeltern sind in der Lage, auch ihren Enkelkindern Wissen zu vermitteln und sie zu befähigen, „die Welt zu entdecken“ und mitzugestalten. Andererseits werden sie im generationenübergreifenden Lernprozess mit Kindern und Enkeln selbst zum Wissensempfänger (Austausch von Wissen, z.B. PC-Nutzung). Dies fördert auch die Persönlichkeitsentwicklung der Älteren.
- Viele Teilnehmende haben Ehrenämter inne oder gehen interessanten Freizeitaktivitäten nach, die sie auch im Seniorenkolleg vorstellen. Diese Möglichkeiten werden genutzt. Einmal im Semester tritt ein Teilnehmender oder eine Arbeitsgruppe des Seniorenkollegs selbst als Referent auf.
- Die bei den Befragten beliebtesten Vortragsthemen kommen aus den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Kultur, Gesundheit/Medizin und Wirtschaft, Technik und Politik. Neben der Information im Allgemeinen möchten die Älteren vor allem Kenntnisse erlangen, die im täglichen Leben hilfreich sind. Auch vorangegangene Untersuchungen im Seniorenkolleg zeigen, dass der Trend von der theoretischen Wissensvermittlung hin zur ergänzenden anwendungsorientierten Bildung geht, zu Wissen, das die Älteren auch im Alltag anwenden können. Dies eröffnet auch bildungsferneren Zielgruppen und Älteren ohne Universitätsabschluss, mögliche Hemmschwellen zu reduzieren und Zugang zu dieser Form der Bildung zu erhalten.
- In Auswertung der Befragung wurde der Anteil der anwendungsorientierten Vorträge erhöht, die über die reine Wissensvermittlung hinausgehen. Dadurch erleben die Älteren den unmittelbaren Nutzen dieser Bildungsangebote. Auch die Zahl der Bildungsexkursionen wurde erweitert um vor Ort nach den Vorträgen die Umsetzung mit Beispielen guter Praxis zu studieren. Für neue Teilnehmende im Seniorenkolleg sind Vorträge zur Kultur und kulturellen Bildung besonders als Einstieg gefragt, z.B. zu klassischer Musik, Theater u.a., um die Älteren auch von ihren Interessen abzuholen.
- Da die Nachfrage nach politischer Bildung erst wenig entwickelt ist, wurden Kooperationen zu den politischen Seniorenvertretungen, insbesondere auf kommunaler, aber auch auf Landesebene hergestellt und statt Vorträgen auch Podiumsdiskussionen, z.B. zu kommunalpolitischen Themen, gestaltet. Auch im Rahmen von Bildungsexkursionen wurde vor Ort bei Kaffee und Kuchen der Erfahrungsaustausch mit Mitgliedern der Seniorenvertretungen und Kommunalpolitikern gepflegt. Auch dadurch konnte das Interesse an politischer Bildung erhöht werden. Es gründete sich eine Gruppe aktiver Senioren, die alle 14 Tage politische Themen diskutiert und ihre Erwartungen an die Politiker dokumentiert. Es ist geplant, diese Arbeitsgruppe Politik auch zur gemeinsamen Gestaltung einer Podiumsdiskussion mit Politikern und Senioren in Vorbereitung auf die Bundestagswahlen 2017 zu gewinnen. Arbeitsgruppenmitglieder nahmen an der erstmaligen offiziellen Bundesveranstaltung zum „Internationalen Tag der älteren

Menschen“ in Magdeburg am 01.10.2016 teil. Es ist geplant, diesen Tag zukünftig auch in Chemnitz festlich zu begehen.

- Die Barrierefreiheit der Veranstaltungsräume nennen Befragte als wichtiges Kriterium zur Teilnahme. Dazu gehören: rollstuhlgerechte Zugänge, behindertengerechte Ausstattung, bequeme Sitze, Hörunterstützung und für besondere Vorträge Gebärdendolmetscher sowie der Einsatz von Tour Guide Systemen bei Bildungsexkursionen, um die Hörfähigkeit zu verbessern.
- Die Befragungsteilnehmer verfügen zunehmend über einen hohen Grad an medialer Kompetenz (Mediennutzung). Sie nutzen PC, Tablet und Smartphone in vielfältiger Weise und wenden ihre Kenntnisse im täglichen Leben praktisch an. Dies ermöglicht die Anwendung neuer Methoden in der Vermittlung der Bildung,
- Etwa ein Viertel der Teilnehmenden kommt aus dem ländlichen Raum zu den Veranstaltungen des Seniorenkollegs. Wichtig, laut Befragung, ist dabei eine unkomplizierte Anreise. Zur Erhöhung dieser Quote sollten die Verkehrsanbindungen besonders auf Dörfer verbessert werden (Kommunalpolitik, Verkehrsbetriebe). Weitere Möglichkeiten sind die Bildung privater Fahrgemeinschaften von Teilnehmenden zum Bildungsort, die durch soziale Kontakte im Seniorenkolleg gefördert werden. Auch sollten ausreichend Parkmöglichkeiten am Veranstaltungsort zur Verfügung stehen.
- Das Interesse zur Beteiligung an zusätzlichen Aktivitäten des Seniorenkollegs, wie ERASMUS-Projektarbeit oder Arbeitsgruppentätigkeit, ist steigend. Gegenwärtig arbeiten Senioren in zwei Erasmus+ Projekten sowie in zwei Arbeitsgruppen Politik und Innovation mit.
- Arbeitsgruppe Politik: Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse, Vorstellung von Ergebnissen in Vorlesung, Mitwirkung an Podiumsdiskussionen mit Entscheidungsträgern aus Politik und Gesellschaft.
- Arbeitsgruppe Innovation/Produktentwicklung: Beteiligung an Produktentwicklung für die Zielgruppe Senioren (Küchentechnik), Einbringen von Expertise, auch aus früherer Berufstätigkeit.
- In zunehmendem Maße möchten Teilnehmende auch ehrenamtlich im Seniorenkolleg mitarbeiten. Möglichkeiten dazu gibt es bei der Programmabstimmung im Sprecherrat oder bei der Organisation (Einlasskontrolle, Garderobendienst).
- In ländlichen Regionen unterstützen wir mit unseren Erfahrungen lokaler Akteure bei der Entwicklung von neuen Bildungsangeboten. Zugleich eröffnen wir den Begegnungsstätten u.a. Einrichtungen die Möglichkeit, per Livestream im Internet ausgewählte Vorträge aus dem Seniorenkolleg an der TU Chemnitz vor Ort mit Bildern (Referent und Power Point) sowie Ton zu empfangen. Zugleich können sie per Email an der Diskussion im Hörsaal der TU Chemnitz aktiv teilnehmen.

Die EduSenNet - Projektergebnisse und unsere Erfahrungen zur Motivation und aktiven Lerntätigkeit Älterer bei der kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Bildung werden wir gemeinsam mit den Projektpartnern im Rahmen einer internationalen Konferenz im Juni 2017 an der TU Chemnitz den anwesenden Politikern und Weiterbildnern zum Transfer der Ergebnisse vorstellen. Zugleich geben wir diese zur Empfehlung an regionale Einrichtungen (Kirchen, Klubs, Veranstaltungstreffpunkten und Bürgerzentren) weiter.

3. Übergreifende Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus dem Gesamtprojekt

Aus den Erhebungen der Partner des Projektes kommen wir zu folgenden allgemeinen Schlussfolgerungen:

- Es gibt erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen U3As in Bezug auf Organisation, Wirtschaft, Geschichte, Alter der Studenten usw. Wir würden also zunächst sagen, dass jede U3A mit ihrer Entwicklungsarbeit und Verbesserung nach ihrem eigenen Kontext fertig werden muss und was war Als Ergebnis der verschiedenen Umfragen vorgestellt.
- Zweitens gibt es viele Situationen, die ähnlich sind, wo U3As voneinander lernen können.
- Drittens werden wir Probleme und Situationen hervorheben, die von Politikern und Entscheidungsträgern in ganz Europa behandelt werden sollten.

Spezifische, aber häufige Schlussfolgerungen aus den Umfragen sind:

- Es gibt ein beträchtliches Potenzial von Senioren, die gerne lernen wollen, aber aus verschiedenen Gründen (noch) keine Bildungsangebote wahrgenommen haben.
- Lernen im höheren Alter ist gut für Wohlbefinden und Engagement in der Gesellschaft
- Die meisten hörten Hindernisse: Kosten, Distanz und öffentliche Verkehrsmittel zum Kursort, Gesundheitsprobleme
- Senioren in abgelegenen Gebieten bevorzugen Bildungsangebote in ihrer Nähe. Die Angebote sollten an Veranstaltungsorten nahe den regionalen Zentren (Wohngebieten) realisiert werden.
- Die wichtigsten Motive für ältere Menschen, sich an der allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung zu beteiligen, sind "Dinge auszutauschen und neue Erkenntnisse zu erwerben" und "Menschen zu treffen und soziale Kontakte zu verbessern".
- Ein beträchtlicher Teil der Senioren ist offen für den Einsatz von neuen Technologien und Internet, braucht dazu aber die erforderliche Bildung.

Die Förderung von Initiativen in der Praxis erfolgt im Bereich:

- E-Learning (Uppsala, Groningen)
- Dezentralisierung der Veranstaltungsorte durch Kooperation mit Gesellschaften älterer Menschen (Groningen), Seniorenheime (Bratislava)

Probleme und Situationen, die behandelt werden sollen:

Angesichts der positiven Entwicklung der höheren durchschnittlichen Lebenserwartungen und der wachsenden Rate älterer Menschen über 60 in der Europäischen Union mit: 2015: 25%; 2030: 31%; 2050: 34%. Die Rolle der Älteren in der Gesellschaft muss neu bewertet werden.

Die gegenwärtige soziale Entwicklung führt den Weg von einer mangelhaften zu einer positiven Altersvorstellung.

Mangelhafte Altersvorstellung: Ältere Menschen werden meist als eine Belastung für die Jüngeren und die Gesellschaft als Folge ihrer Unzulänglichkeiten angesehen. Ältere werden oft diskriminiert, z.B. Durch die Festlegung kalendarischer Altersgrenzen. Es gibt kaum Finanzierung von Projekten für und mit Ältesten und ihre Bemühungen werden nicht geschätzt.

Positive Altersvorstellung: Ältere Menschen werden mehr und mehr als ein positiver und aktiver Teil der Gesellschaft gesehen, der die Gesellschaft zusammensetzt und weiterentwickelt und mit allen Generationen gleichberechtigt ist, ohne kalendarische Altersgrenzen.

- Der Ruhestand sollte in seinem neuen Kontext betrachtet werden, nicht als etwas, das für alle notwendig ist, wenn Arbeit / Arbeit so schwer war, dass nur wenige Menschen nach einem gewissen Alter fortfahren konnten. Die Arbeit hat sich geändert und sollte also nicht funktionieren. Die meisten von uns genießen, etwas zu tun, etwas zu bedeuten und einen Sinn im Leben zu finden. Jetzt gehen viele Senioren in eine Krise wegen des Verlustes der Identität im Ruhestand, da Ruhestand mehr bedeutet einen geistigen Verlust als Freiheit. Wenn das Leben zu still wird, scheint das Gehirn die Fähigkeit zu haben, Ängste zu entwickeln, die nicht real und nicht leicht zu handhaben sind. - "Wenn ein Fahrrad aufhört, wird es fallen". Dies wird auch durch die Antworten des Fragebogens verdeutlicht, wenn die Leute sagen, dass sie selbst einige psychologische Hindernisse überwinden müssen, um sich nach dem Ruhestand in neue Lernaktivitäten einzubringen
- Wir brauchen eine neue Art der Erforschung des Alterns, wo auch Senioren aktiv engagiert sind. Was in diesem Bericht vorgestellt wird, ist ein bescheidener Schritt in diese Richtung. Wir können auch dann beitragen, wenn wir nicht die ökonomischen Ressourcen haben und mit einer langsameren Geschwindigkeit arbeiten. Gleichzeitig wird es uns eine Chance geben, zu sehen und zu hören, um die Beweise zu erhalten, dass wir existieren und noch lernen, auch wenn wir vielleicht anders lernen als junge Menschen. Wir lernen keine Fakten so einfach und erinnern uns nicht alle an die gleiche Weise wie früher - aber gleichzeitig haben wir die Fähigkeit, neues Wissen mit altem Wissen und Erfahrung zu integrieren, was uns hilft, komplexe Situationen zu verstehen und vielleicht Kommen mit anderen alternativen Ideen auf, als junge Leute tun. Wir haben noch keine Möglichkeit, wissenschaftlich zu messen, wenn es so ist, aber wir hoffen auf jemanden, der es erforschen und Instrumente dafür entwickeln wird.
- Die Arbeit ist traditionell (Taylorismus) als Zeit gemessen worden. Was würde passieren, wenn die Arbeit in Bezug auf die Ergebnisse gemessen wurde? Vielleicht wäre das besser als Senioren, die sich dann auf gute Ergebnisse konzentrieren konnten und nicht auf die Zeit, die junge Leute tun. Aus einer Umfrage in Uppsala (USU) wird berichtet, dass von 188 Senioren 28% mit dem Job, den sie hatten, entweder ganz oder teilweise fortfahren mussten, aber gezwungen waren, sich zurückzuziehen. (USU-Bericht Nr. 14. 2012) Eine Diskussion hat nun über den künftigen Arbeitsmarkt und verschiedene Modelle für sie angefangen, wo vielleicht sogar Senioren passen könnten. Wir müssen neue Fragen stellen, die nicht auf dem alten Denken und der traditionellen Trennung zwischen Arbeit und dem, was jetzt "nicht Arbeit" / Ruhestand.

- Die vorhandenen Forschungsergebnisse darüber, wie die Arbeitsprozesse für ältere Menschen sowie die generationsübergreifende Zusammenarbeit für alle Beteiligten weiterentwickelt werden sollen, werden in der Praxis nicht ausreichend umgesetzt. Im Moment gibt es zahlreiche Forschungsergebnisse zur Arbeitsstrukturierung für und mit älteren Menschen, aber sie sind nicht weit genug bekannt und vor allem sind sie in der Praxis kaum umgesetzt.
- Diese wichtigen Aspekte einer alternden Gesellschaft zeigen die Notwendigkeit für die Europäische Union, die Landesregierung und die Gemeinden, die Bildung älterer Menschen und die Generationenbildung mit jüngeren Menschen zu fördern und materiell zu unterstützen. Derzeit ist die Finanzierung eher auf jüngere Menschen in der Schule, in der Ausbildung oder Universität ausgerichtet. Dies ist wichtig, aber die Finanzierung muss für alle Generationen vorteilhaft genutzt und durch übergreifende Bildungs- und Unterstützungsprogramme ergänzt und erweitert werden. Durch die Durchführung einer generationsübergreifenden Zusammenarbeit mit älteren Menschen ist es z.B. Das Schulversagen zu reduzieren und aus der Schule zu fallen oder die Verlängerung der in der Universität verbrachten Zeit zu reduzieren oder die Universität zu verlassen.
- Die beschriebenen Entwicklungsmöglichkeiten mit einer veränderten positiven Äußerung sind eine wichtige Grundlage für den sozialen Hintergrund für das Verständnis, die Interpretation der Ergebnisse und die Designempfehlungen des EduSenNet-Projekts.
- Altersvorsorge kann aus administrativer Sicht praktisch sein, aber "ältere" als Konzept ist eine soziale Konstruktion. Wir tragen mit uns unsere Fähigkeiten und Erfahrungen im ganzen Leben, und obwohl unsere Macht und Energie mit dem Alter abnehmen kann, kann die Gesellschaft sich nicht leisten, nicht alle Kenntnisse und Erfahrungen der gesamten Bevölkerung zu nutzen - auch nicht ausschließen Senioren. Wir können nicht als Senioren nur als Steuerzahler und Wähler bei Wahlen betrachtet werden. Für eine kontinuierliche Entwicklung der Demokratie in der Gesellschaft brauchen wir alle ein lebenslanges Lernen als Grundstiftung für die aktive Teilnahme. Die große politische Herausforderung in einem Land, in dem viele ein hohes Alter erreichen, muss darin bestehen, Wege zu finden, um die Fähigkeit der älteren Menschen zu stärken, neue Situationen zu bewältigen, Konsistenz und Bedeutung im Leben zu finden und damit auch sicherzustellen, dass sie gesund bleiben. Wir betonen daher die Bedeutung des lebenslangen Lernens als Mittel für Senioren, um Macht zu gewinnen, um aktiv an demokratischen und politischen Prozessen in der Gesellschaft teilzunehmen

4. Beispiel guter Praxis und Innovationen zur Bildung von Senioren

Autor	Technischen Universität Chemnitz, Institut für Pädagogik und Seniorenkolleg
Titel	Bildung Ältere und generationsübergreifendes Lernen
Schlüsselworte	Bildungsexkursionen, Livestream, Generationsübergreifendes Lernen, Mediale Feedbacksysteme in Vorträgen, Einsatz von Videotelefonie (Skype), Arbeits-/Forschungsgruppen Politik und Produktentwicklung
Kontext – Lokalisierung und Aufschlag	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bildungsexkursionen nach Vorträgen Zur Vertiefung des in den Vorträgen vermittelten Wissens in nachfolgenden Bildungsexkursionen in die Praxis (z.B. in Forschungsinstitute, Unternehmen, Kultureinrichtungen u.a.) 2. Livestream-Übertragung von Vorträgen im Internet Damit interessierte Teilnehmende jeden Alters in Gruppen oder allein, besonders in ländlichen Räumen ohne eine Universität des 3. Lebensalters, an den Vorträgen mittels Livestream-Übertragung teilnehmen und diskutieren können 3. Einsatz von Videotelefonie (Skype) im Hörsaal für Referenten (VIP) an anderen entfernten Orten, zur Übertragung ihres Vortrages des Referenten und der Power-Point-Präsentation auf zwei großen Präsentationsflächen 4. Einsatz von Feedback-Apps auf Smartphones der Teilnehmenden im Hörsaal zur sofortigen Darstellung der ausgewerteten Antworten auf Fragen/ Meinungen 5. Generationsübergreifendes Lernen im Senioren-Patenprogramm für ausländische Studenten Etwa 10 Senioren betreuen im Rahmen eines Patenprogramms ca. 20 ausländische Studenten, meist aus Indien, China u.a. entfernten Ländern. Ziel ist die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse der Studenten, die Vermittlung der deutschen Kultur, Besuche von Museen und Einrichtungen, die Begegnung mit Generationengesprächen in Klubs. Umgekehrt verbessern die Senioren ihre Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen und ihr Wissen über andere Kulturen 6. Arbeitsgruppen (AG) zur Aktivierung und Forschung: <ol style="list-style-type: none"> 6.1. Innovationszirkel zur technischen Optimierung von Küchengeräten und -möbeln In diesem Innovationszirkel arbeiten generationsübergreifend Senioren, Studenten, Wissenschaftler und Mitarbeiter von Unternehmen an der Weiterentwicklung von Küchentechnik und -möbeln bis zur Patentanmeldung 6.2. Arbeitsgruppe Politik

	In der Arbeitsgruppe Politik bearbeiten Senioren Analysen zu den realisierten Aktivitäten und Wahlprogrammen von großen Parteien im Bundestag. Die erzielten Ergebnisse werden in einer Veranstaltung vor 700 Senioren im Seniorenkolleg präsentiert, um den Senioren sachkundige neutrale politikwissenschaftliche vergleichende Informationen zur Wahlentscheidung zu vermitteln.
Startdatum	November 2014 – April 2017
Institution	Technische Universität Chemnitz, Institut für Pädagogik, Seniorenkolleg
Empfänger	
Themenbereiche	Reduzierung von Barrieren und Unterstützung der Bildung Älterer, Aktives Altern, Medial unterstützte Bildung (Livestream, Videotelefonie, Feedbacksysteme) für Ältere in ländlichen Räumen, generationsübergreifende innovative Forschungsarbeiten auf den Gebieten Technik und Politik
Berechtigung	Erweiterung der Zahl älterer Bildungsteilnehmenden durch Abbau von Hemmschwellen und Erweiterung der Angebote für Ältere in ländlichen Räumen. Ergänzung der wissensbasierten Vorträge in der Universität durch anwendungsorientierte Bildungsexkursionen in die Praxis Entwicklung und Ausbau des generationsübergreifenden Lernens durch ein Seniorenpatenprogramm mit ausländischen Studierenden zum wechselseitigen Nutzen der Generationen Einbeziehung von Senioren und Studenten in die aktive Forschungstätigkeit mit Wissenschaftlern und Vertretern von Unternehmen zur technischen Optimierung bis zur Patentanmeldung und zur politischen Bildung und Beratung von Älteren
Ziele	Entwicklung optimierter niedrigschwelliger Bildungsangebote für Ältere in urbanen und ländlichen Räumen Erweiterung der medialen Bildung mittels Livestream-Übertragungen von Vorträgen mit Diskussion, Videotelefonie, Feedback-Apps Entwicklung neuer Formen der generationsübergreifenden Bildung und Begegnung zwischen deutschen Senioren und ausländischen Studierenden im Rahmen eines Patenprogramms Ergänzung des wissensbasierten Lernens durch anwendungsorientierte Bildungsexkursionen in die Praxis und Einbeziehung in generationsübergreifende Zusammenarbeit an Forschungsaufgaben mit der Industrie und zur politischen Bildung und Beratung sowie Kooperation mit Seniorenvertretungen
Erfahrung	Die Zahl der älteren Teilnehmenden an den Bildungsangeboten des Seniorenkollegs ist weiter gestiegen.

	<p>Die Teilnehmenden sind dankbar für die Wissensvermittlung und Empfehlungen zur Anwendung im Alltag (PC- und Informationstechnik, technische Unterstützung, kulturelle und politische Bildung, Gesundheitsbildung, Geldanlagen u.a.)</p> <p>Die Bildung Älterer ist zugleich ein Beitrag zur Förderung der sozialen Begegnung mit vielen alleinlebenden Älteren und mit jungen Studierenden, die als Kursleiter und bei der Organisation das Bildungsprogramm unterstützen.</p> <p>Zunehmend wird die europäische Kooperation mit Älteren aus unterschiedlichen Ländern Europas als wichtiger Informations- und Erfahrungsaustausch mit wechselseitigen Anregungen geschätzt und die aktive Teilnahme an diesen Erasmusprojekten nimmt zu. Ältere engagieren sich zunehmend für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Europäischen Union.</p>
Ergebnisse	Einzelergebnisse siehe Abschlussbericht in Broschüre und Projekthomepage
Zukunftsperspektive	Erweiterung der Bildung Älterer und besonders der generationsübergreifenden Bildung mit Jüngern sowie Ausbau der Begleitforschung zu den Bildungsprogrammen und zu europäischen Projekten mit und für Ältere sowie intergenerativ
Auffällige Fakten	<p>Von 162 Befragungsteilnehmenden waren nur ca.16 % aus Dörfern alle weiteren aus Klein- und Großstädten.</p> <p>Notwendig sind mehr niedrighschwellige Bildungsangebote in ländlichen Räumen – auch medial übertragen.</p>
Literaturhinweise	s. Broschüre
Kontakt Daten	
Webseite	www.tu-chemnitz.de/seniorenkolleg
E-Mail	koring@phil.tu-chemnitz.de , roland.schoene@gmx.net
Adresse	Technische Universität, Institut für Pädagogik und Seniorenkolleg an der TU Chemnitz, D-09107 Chemnitz
Telefon	Prof. Koring +49-371 531-34921 Prof. Schöne +49 178 5460763
Fax	
Ansprechperson	Prof. Dr. Bernhard Koring, Prof. Dr. Roland Schöne

5. Präsentation „Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz“ zur Internationalen EFOS / Erasmus+ Konferenz, Chemnitz, 08.-10.06.2017



Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Chemnitz 08.-10.06.2017
Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa

Erasmus+ Projekt
Educational Senior Network

**Innovationen und
Beispiele guter Praxis**
vom
Seniorenkolleg an der TU Chemnitz,
Deutschland

Prof. Dr. paed. habil Dr.-Ing. Roland Schöne
Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Seniorenkolleg



© Prof. Dr. Roland Schöne, Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Deutschland
Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz



Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Chemnitz 08.-10.06.2017
Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa

Innovationen und Beispiele guter Praxis

- **Bildungsexkursionen** in die Praxis nach Vorträgen
- **Livestream-Übertragungen** von Vorträgen im Internet
- **Videotelefonie** (Skype) im Hörsaal
- **Feedback-Apps** auf Smartphones der Teilnehmenden im Hörsaal
- **Arbeitsgruppen**
 - Technik / Produktoptimierung
 - Politik
- **Generationsübergreifendes Lernen**
im Seniorenpatenprogramm
für ausländische Studierende





© Prof. Dr. Roland Schöne, Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Deutschland
Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz



EFOS

Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Chemnitz 08.-10.06.2017
Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa



Erasmus+

Bildungsexkursionen nach Vorträgen

- vor Ort und in die Praxis
- zur Vertiefung des Wissens aus Vorträgen
- Lokale, regionale, nationale und internationale Ziele
- z.B. Forschungsinstitute, Unternehmen, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Landtage, EU-Parlament, Europäische Kommission u.a.



Umweltbundesamt Dessau



Druckzentrum „Freie Presse“



Schloss Pillnitz



© Prof. Dr. Roland Schöne, Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Deutschland
Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz



EFOS

Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Chemnitz 08.-10.06.2017
Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa



Erasmus+

Livestream-Übertragungen von Vorlesungen im Internet weltweit

- insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität und in ländlichen Räumen
- bevorzugter Einsatz in Gruppen, z.B. in Begegnungszentren, Generationentreffs, Seniorenresidenzen
- Meinungsäußerung und Diskussion mit Referenten über Chat



© Prof. Dr. Roland Schöne, Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Deutschland
Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz



**EFOS**

Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Chemnitz 08.-10.06.2017
Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa

**Erasmus+**

Einsatz von Videotelefonie (Skype) im Hörsaal

- Zur Übertragung der Referenten von entfernten Orten
 - die kurzfristig verhindert sind, persönlich zu kommen (z.B. krankheits- oder terminbedingt)
 - insbesondere von „VIPs“ („wichtige Personen“)
- Power Point-Präsentation auf zwei großen Präsentationsflächen



© Prof. Dr. Roland Schöne, Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Deutschland
Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz

**EFOS**

Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Chemnitz 08.-10.06.2017
Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa

**Erasmus+**

Einsatz von Feedback-Apps

- auf Smartphones der Teilnehmenden im Hörsaal
- mit sofortiger Ergebnispräsentation von Antworten auf Fragen und Meinungen



© Prof. Dr. Roland Schöne, Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Deutschland
Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz



**EFOS**

Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Chemnitz 08.-10.06.2017
Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa

**Erasmus+**

Arbeitsgruppe Technik / Produktoptimierung

- Weiterentwicklung von Küchentechnik und -möbeln bis hin zur Patentanmeldung
- Generationsübergreifende Zusammenarbeit von Senioren/Teilnehmenden des Seniorenkollegs, Studierenden, Wissenschaftlern der TU Chemnitz und Mitarbeitern von Unternehmen (Haettich KG)



© Prof. Dr. Roland Schöne, Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Deutschland
Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz

**EFOS**

Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Chemnitz 08.-10.06.2017
Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa

**Erasmus+**

Arbeitsgruppe Politik / Podiumsdiskussionen mit Politikern

- Auswertung aktueller politischer Ereignisse
- Analyse von Wahlprogrammen großer Parteien im Bundestag
 - Präsentation in Veranstaltung des Seniorenkollegs vor 700 Teilnehmenden mit Diskussion
 - Vermittlung sachkundiger, neutraler und vergleichender Informationen zur Wahlentscheidung



© Prof. Dr. Roland Schöne, Dipl.-Ing. Kathrin Weinrich
Technische Universität Chemnitz, Deutschland
Innovationen und Beispiele guter Praxis vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz



Generationsübergreifendes Lernen im Seniorenpatenprogramm für ausländische Studierende

- Betreuung von 20 ausländischen Studierenden außerhalb Europas, z.B. Indien, China, Pakistan u.a. durch 10 Senioren
- wechselseitiges Kennenlernen der Kulturen und Erwerb interkultureller Kompetenzen
- Verbesserung der Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch
- gemeinsame Veranstaltungen, Bildungsexkursionen u.a.



Teilnehmende und Studenten als Referenten



Studentin
der
Psychologie



Gästeführerin der Stadt Chemnitz




Mehr Informationen unter:


www.edusennet.efos-europa.eu


www.tu-chemnitz.de/seniorenkolleg


www.facebook.com/seniorenkollegtuchemnitz


6. Flyer „Educational Senior Network“ (EduSenNet)


Project Coordinator / Projektkoordinator
 Univerzita Komenského v Bratislave
 ČDV UK - UTV
 Bratislava, Slovakia 
www.cdvuk.sk/utv


Project Partners / Projektpartner
 Technische Universität Chemnitz
 Seniorenkolleg
 Chemnitz, Germany 
www.tu-chemnitz.de/seniorenkolleg

Universidad Permanente
 de la Universidad de Alicante - UPUA
 Alicante, Spain 
www.web.ua.es/en/upua

Senioren Academie Groningen-Friesland-Drenthe
 Groningen, Netherlands 
www.hovoseniorenacademie.nl

Universita Tretiho Veku,
 Vysoké učení technické v Brně
 Brno, Czech Republic 
www.lil.vutbr.cz/en/education-for-seniors

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
 Studieren ab 50
 Magdeburg, Germany 
www.meb.ovgu.de/beispiel-seite

Uppsala Senioruniversitet
 Uppsala, Sweden 
www.usu.se


Project funding / Projektförderung
 Erasmus+
 EU programme for education, training, youth and sport
 Erasmus+
 EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung,
 Jugend und Sport



Project meetings / Projektseminare
 in Brno, Alicante, Uppsala, Magdeburg, Groningen;
 Final conference/ Abschlusskonferenz 2017
 in Chemnitz

Project duration / Projektlaufzeit
 01.12.2014 – 30.10.2017

Contact Persons / Kontaktpersonen
 PhDr. Nadežda Hrapková
 (Project coordinator)
 ul. Odbojárov 10/a
 831 04 Bratislava, Slovakia
 Tel.: +4212/50117722
 Email: nadezda.hrapkova@rec.uniba.sk
 Dr. Katarina Grunwald
 (Contact person)
 Email: k.grunwald@orangemail.sk


Cooperation partners / Kooperationspartner
 In cooperation with other members of EFOS
 (European Federation of Older Students in
 Universities)
 In Kooperation mit anderen Mitgliedern der EFOS
 (Europäische Vereinigung älterer Studierender an
 Universitäten)

 www.efos-europa.eu

**Educational Senior Network
 Netzwerk Seniorenbildung
 (EduSenNet)**

Homepage:
www.edusennet.efos-europa.eu



● Project partners / Projektpartner
 ● Cooperation partners / Kooperationspartner



Universities of the Third Age (U3A)
 in Europe offer a variety of educational programs
 for older people.
 So far, however, there has been no European-wide
 overview. There needs to be a U3A network for the
 exchange of information and experience and for the
 further development of educational opportunities
 and accompanying research.

Aims of the project

- Analysis of educational opportunities, conditions
 and teaching and learning methods for the
 education of older people in U3As in Europe
- Research into older people's motives, barriers and
 needs regarding learning in U3A, especially in
 rural areas
- Development and optimization of educational
 opportunities and conditions in U3A
- Promotion of sustainable cooperation and
 networking between U3As in Europe

Research Methodology

- Documentation and Internet searches re U3A
- Questionnaire surveys and interviews of older
 people (Participants and Non-Participants in U3A
 educational activities)

Outcomes

- Project Homepage for public use and the transfer
 of results
- Comparative presentation of learning oppor-
 tunities for older people in U3As in Europe
- Comparative analysis of learning needs,
 conditions and methods for mature students in
 Europe
- Presentation of innovative educational programs
 in U3As
- Recommendations for the further development of
 educational programs and conditions and for the
 recruitment of new U3A members
- Application of the knowledge potential of older
 people in municipalities and regions
- Brochure, newsletter and Conference papers on
 project results
- Development of a sustainable EduSenNet network
 structure in the context of EFOS

Ergebnisse

- Projekthomepage zur Öffentlichkeitsarbeit und
 zum Ergebnistransfer
- Vergleichende Darstellung zu Bildungsangeboten
 für Ältere an U3A in Europa
- Analyse von Lernbedürfnissen, -bedingungen und
 -methoden Älterer im europäischen Vergleich
- Darstellung innovativer Bildungsangebote an U3A
- Empfehlungen zur Weiterentwicklung von
 Bildungsprogrammen und Rahmenbedingungen
 sowie zur Gewinnung neuer Teilnehmer an U3A
- Anwendungen des Wissenspotentials Älterer in
 Kommunen und Regionen
- Broschüre, Newsletter und Konferenzbeiträge zu
 Projektergebnissen
- Entwicklung einer nachhaltigen Netzwerkstruktur
 des Edu-Sen-Net im Rahmen der EFOS



Universitäten des Dritten Lebensalters (U3A)
 in Europa bieten vielfältige Bildungsangebote für
 Ältere.
 Bisher gibt es dazu jedoch noch keine europaweite
 Übersicht. Es fehlt ein Netzwerk für U3A zum
 Informations- und Erfahrungsaustausch sowie zur
 Weiterentwicklung der Bildungsangebote und zur
 Begleitforschung.

Projektziele

- Untersuchung der Bildungsangebote, Rahmen-
 bedingungen sowie Lehr- und Lernmethoden zur
 Bildung Älterer an U3A in Europa
- Untersuchungen der Lernmotive, Lernbarrieren
 und Lernbedürfnisse Älterer zur Bildung an U3A,
 insbesondere auch im ländlichen Raum
- Weiterentwicklung, Optimierung der Bildungs-
 angebote und Rahmenbedingungen an U3A
- Förderung der nachhaltigen Kooperations- und
 Netzwerkentwicklung zwischen U3A in Europa

Untersuchungsmethoden

- Dokumenten- und Internetrecherchen zu U3A
- Befragungen mittels Fragebogen sowie Interviews
 von Älteren (Teilnehmende und Nicht-
 Teilnehmende an Bildungsangeboten von U3A)

7. Flyer „Programm Internationale EFOS/Erasmus+ Konferenz Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa, 08.-10.06.2017 in der TU Chemnitz“



Hauptgebäude der Universität

Programm

Internationale EFOS / Erasmus - Konferenz

„Bildung für Ältere zusammen mit Jüngeren in Europa“

08. - 10. Juni 2017

Technische Universität Chemnitz
Hauptgebäude
09111 Chemnitz, Straße der Nationen 62

Mit 70 Experten aus 10 Ländern
Konferenzsprache Deutsch/Englisch



Mittwoch, 07.06.2017, Ankunft im

Hotel „Biendo“,
Straße der Nationen 12
09111 Chemnitz
www.biendo-hotel.de



Vom Hauptbahnhof:

10 Minuten zu Fuß oder mit der Straßenbahn 4,6, C11 bis Haltestelle „Roter Turm“

Übernachtung: Einzelzimmer 45 €, Doppelzimmer 64 €
(mit Frühstück) für reservierte Zimmer „ERASMUS-Konferenz TUC“

19.00 Reservierte Plätze für Abendessen im „Turm-Brauhaus“ in der Mälzerstube am Neumarkt 2, ca.100 m vom Hotel

Donnerstag, 08.06.2017, TU Chemnitz, Hauptgebäude (Innenhof), Straße der Nationen 62 (ca. 300 m Fußweg vom Hotel „Biendo“)

8.00 Anmeldung im Tagungsbüro am Konferenzort

9.00 Eröffnung der Konferenz

9.00 Prof. Dr. Uwe Götze, Prorektor der TU Chemnitz

9.10 Dr. Nadežda Hrapková, EFOS Präsidentin/Generalsekretärin
AIUTA, Comenius Universität Bratislava

9.30 Prof. Dr. Roland Schöne, Leiter Seniorenkolleg, TU Chemnitz

10.00 Pause

10.30 Prof. Dr. Andreas Simm, MLU Universität Halle-Wittenberg
„Bildung und Gesundheit“

11.00 Prof. Dr. Georg Jahn, TU Chemnitz, Gerontopsychologie
„Ältere und Technik“

11.30 Thomas Bertram, Leibniz Universität Hannover, BAG WiWA
„Die BAG WiWA und Online-Vorlesungen in Deutschland“

12.00 Mittagessen in der Mensa (gegenüber)

27.05.2017

Präsentation der Erasmus+ Projektergebnisse

“EduSenNet - Educational Senior Network“

11.00 Vorstellung der Projektziele, Empfehlungen, Beispiele guter Praxis aus Groningen

11.20 Befragungen unter älteren Nichtstudenten – Ergebnisse und Beispiele guter Praxis aus Bratislava

11.40 Innovationen und Beispiele guter Praxis aus Alicante, Magdeburg, Uppsala, Brno und Chemnitz

12.15 Diskussion

12.30 Mittagessen in der Mensa (gegenüber)

13.15 Stadtrundgang mit Besichtigung des Rathauses und von Standorten der Route Industriekultur Chemnitz

15.08 Bus 51 ab Zentralhaltestelle zum Friedhof/Unicampus, Reichenhainer Str.90, Hörsaal N 115

15.30 Vortrag über Projektergebnisse

mit 700 Teilnehmenden
des Seniorenkollegs und der Konferenz

15.30 Begrüßung durch Prof. Dr. Gerd Strohmeier

Rektor der TU Chemnitz

Grußwort des Mitgliedes des Europäischen
Parlaments, Ausschuss Kultur und Bildung (angefragt)

16.00 Beiträge der Projektpartner des Projektes “EduSenNet”

17.00 Beiträge der Projektpartner des Projektes

“Ältere bauen mit Jüngeren Brücken für Europa”

18.11 Rückfahrt Bus zur Zentralhaltestelle bei Hotel “Biendo”

19.00 Abendessen im Ratskeller im Rathaus am Markt



Samstag, 10.06.2017, 9.00 - 19.00 ab/bis Hotel Biendo

Intergenerative Bildungsexkursion als Modellbeispiel

nach Meissen, Porzellanmanufaktur, Albrechtsburg

www.albrechtsburg-meissen.de/de/startseite/

und Schloss Moritzburg, Fasanenschlösschen [www.schloss-](http://www.schloss-moritzburg.de/de/schloss-moritzburg/fasanenschlösschen/)

[moritzburg.de/de/schloss-moritzburg/fasanenschlösschen/](http://www.schloss-moritzburg.de/de/schloss-moritzburg/fasanenschlösschen/)

Schweizer Sonderausstellung “Stroh zu Gold”

Sonntag, 11.06.2017, Individuelle Abreise

13.00 Besuch des Kreativzentrums TUC (gegenüber)

13.30 Drei parallele Arbeitsgruppen EFOS und Erasmus-Projekte, der EFOS Mitglieder und Projektkoordinatoren

13.30 - 15.30 EFOS Mitgliederberatung

15.30 - 15.45 Pause

15.45 - 18.00 Beratung Erasmus-Projekt “EduSenNet”

www.edusennet.efos-europa.eu

13.30 - 18.00 Erasmus-Projekt “Ältere bauen mit Jüngeren Brücken für Europa”, Koordinatorenberatung

www.bruecken-fuer-europa.eu

Freizeit für die anderen Mitglieder der Projekte

19.00 Führung und Abendessen im Archäologiemuseum Chemnitz (200 m vom Hotel)

Freitag, 09.06.2017, TU Chemnitz, Hauptgebäude

Präsentation der Erasmus+ Projekt Ergebnisse

„Ältere bauen mit Jüngeren Brücken für Europa“

Multiplikatorenbericht zur Erarbeitung und Anwendung von Zeitzugenenberichten und Generationengesprächen

9.00 Prof. Dr. Bernhard Koring, TU Chemnitz, Leiter des Zentrums für Lehrerbildung, Projektleiter,
Prof. Dr. Roland Schöne, TU Chemnitz, Erasmus-Projektmanager

9.10 Eberhard Klotz, Inge Morgner, TU Chemnitz

9.30 Jitka Pacltova M.A., TU Liberec, Zentrum für Weiterbildung

9.50 Barbara Amreich, GEFAS Steiermark, Graz

10.10 Prof. Anton Jezernik, ZDUS, Slowenien

10.30 Diskussion

10.45 Pause



Dieses Projekt wurde durch die
Europäische Kommission
gefördert.



Erasmus+ Projekt 2014-2017

Netzwerk Seniorenbildung (EduSenNet)



Slowakei (Leitung)



Deutschland



Tschechische Republik



Schweden



Spanien



Niederlande

Projektaktivitäten

Netzwerkentwicklung zwischen Universitäten des 3.Lebensalters (U3L) in Europa zum Austausch von Informationen und Erfahrungen zur Verbesserung der Lernmöglichkeiten für ältere Menschen



- Projekt-partner
- Kooperations-partner



Analyse der Bedingungen, Lehr- und Lernmethoden für die Bildung von älteren Menschen in U3L in Europa; Untersuchung ihrer Lernbedürfnisse und Lernbarrieren





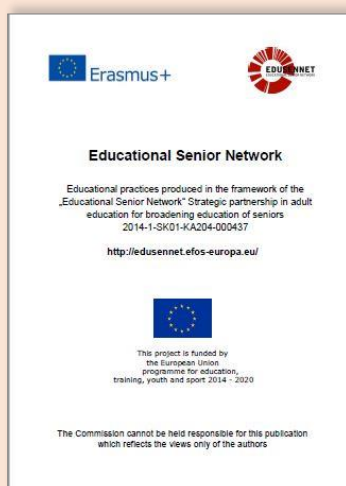
Befragungen mittels
Fragebogen sowie Interviews
von Älteren
(Teilnehmende und
Nichtteilnehmende von U3L)

Weiterentwicklung und
Optimierung von
Bildungsangeboten und
Rahmenbedingungen
an U3L



Projektergebnisse

- Vergleichstabelle der U3L
- Broschüre, Flyer, Newsletter
- Konferenzbeiträge
- Präsentationen und
Empfehlungen für U3L und
Politiker



- Homepage: www.edusennet.efos-europa.eu